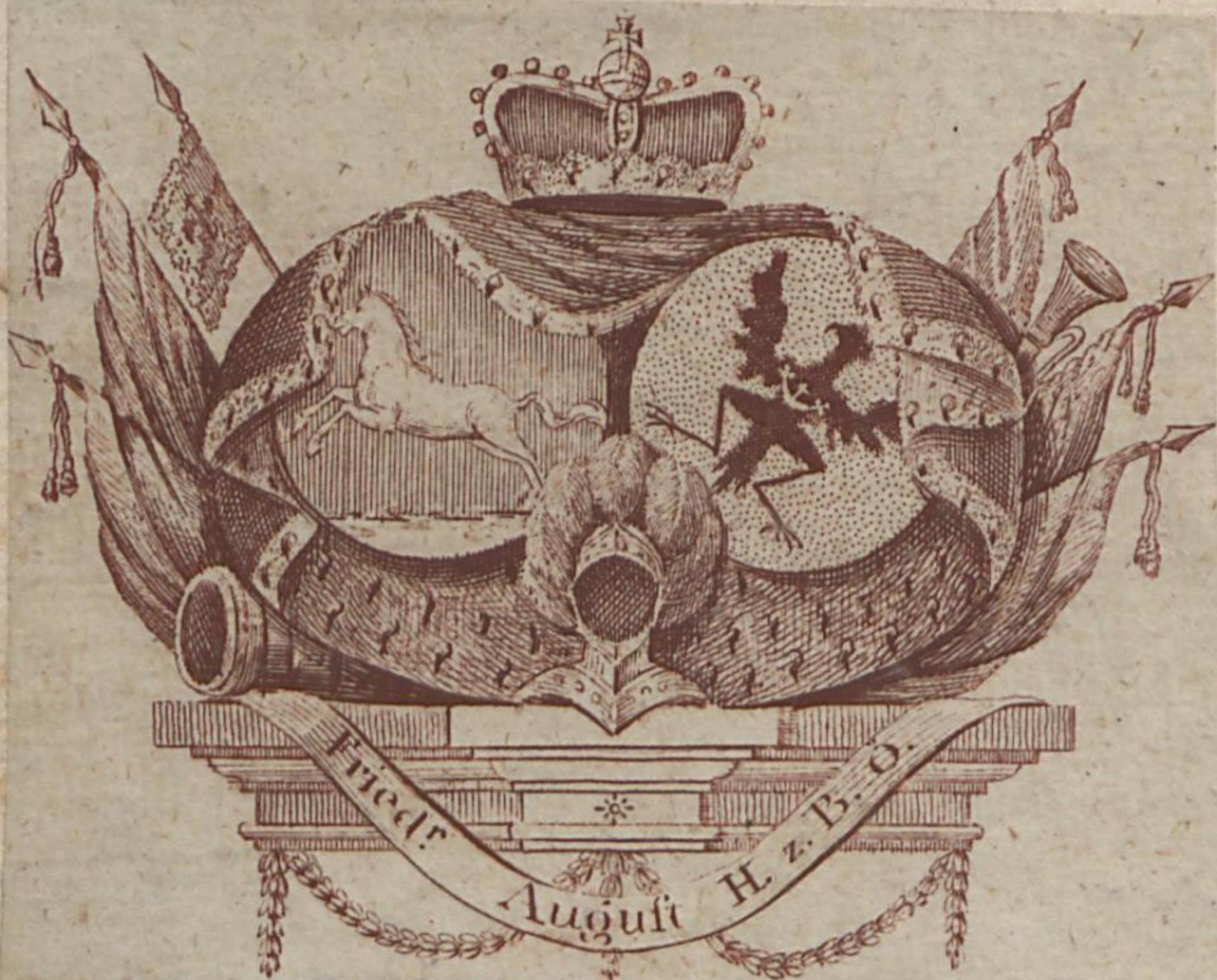


Chemia.

1164 6



Rep. XXXVIII. 9. no. 378.

10,392

12396

Hermetischer
Rosenkrantz/

Das ist:
Vier schöne/außerlesene Chymische
Tractälein/nemlich:

I.

ARTEPHII des uhralten Phi-
losophi von der geheimen Kunst/und
Stein der Weisen/
Geheimes Buch.

II.

JOHANNIS GARLADII seu **HORTU-
TULANI** Angli, Compendium Alchi-
miæ, oder Erklärung der Smaragdischen
Tafel Hermetis Trismegisti.

III.

M. ARNOLDI DE VILLANOVA;
Erklärung über den Commentarium
Hortulani.

IV.

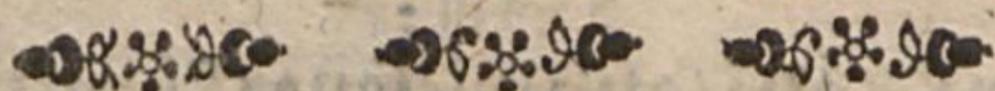
BERNHARDI COMITIS TREVIS
absonderlicher Tractat
Vom Stein der Weisen.

Allen Liebhabern der edlen Kunst zum besten / aus dem
Latein/ins Deutsche gebracht / und nun zum andern
mahl zum Druck befodert.

Dies Büchlein ist viel Selbes wehrt/ wirsines recht verstahn/
Die Gütten Kunstlein ander Buch dich besser lehren kan.

Gedruckt zu Hamburg/ bey Michael Pfeiffern/
In Verlegung Joh. Neumanns/ Buchb. 1682.

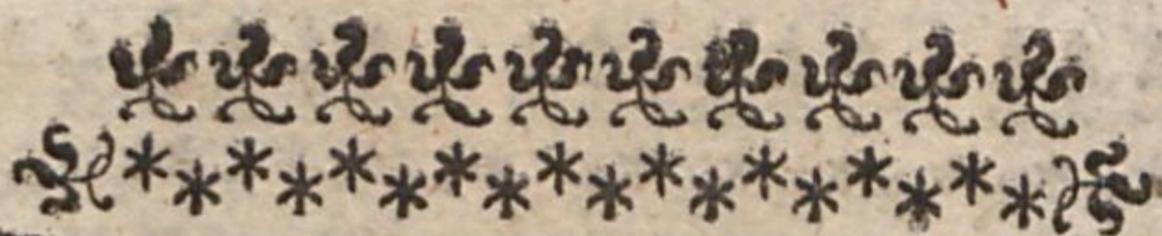




Virgilius, 6. Æneid.

Aureus ipse volens ramus facilisq̄ve se-
quetur,
Si te fata vocant: aliter non viribus ullis
Vincere, nec duro poteris convellere
ferro.

Wo du von Gott dem Herrn darzu bist außers
sehen
So kan der güldin Zweig mit nichten dir ent-
stehen:
Wo nicht / so hilffet dir kein Stärke noch
Verstand/
Auch wird des Eysens Schärff' vergeblich an-
gewandt.

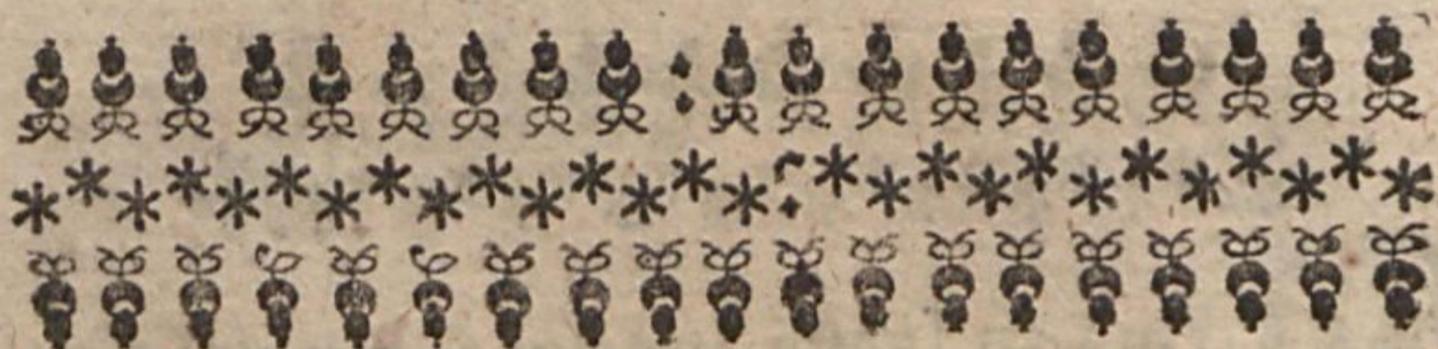


D Ein Leser! hastu Lust den Stein der Weis-
sen zu bereiten/
So laß nur den *Artephium*, der wird dich nicht
verleiten.
Der *Lullius* setzt viel *Process*, wenn man sie hat
vollendet/
Befindet sichs / das Zeit und Kost vergeblich
angewendet.
Der Geber auch gar wenig gibt/damit dir ist ge-
dient/
Wer seinen Worten folget schlecht / gar wenig der
gewinnet.
Was *Hortulanus*, und der Münch *Basilus* ge-
schrieben/
Von der geheimen Kunst / laß dir zu lesen stets be-
lieben. (beten
Villanovanus und *Bernhard*, *Zacharias* darne
Die führen den geraden Weg / Verstand der Sa-
chen geben.
Wo du nun nicht bist gar zu thumt / ob'r auch zu
hoch wilt steigen
Mit deinen Sinnen / sondern dich zur schlechten
Wahrheit neigen/
So sag ich dir das für gewiß/diß Büchlein kan dir
weisen
Zu treffen das gewünschte Ziel: dafür soltu Gott
preisen.

H. R. C.

A ij

Wor



Vorrede an den Leser.

Unsrer Artephius, günstiger lieber Leser / ist unter allen Philosophis ohne Mißgunst / wie er drunten an vielen Orten von sich selbst frey heraus saget / daher er auch die ganze Kunst mit offenbahren Worten erkläret: Er eröffnet und entscheidet / so viel es sich nur leiden wil / die weitleufftigen und spizfündigen Reden der Weisen. Doch aber / damit er nicht auch den gottlosen / unwissenden und bösen Leuten / Anlaß gebe / anderen schädlich zu seyn / so hat er unter einer künstlichen Lehrart in seinen Wiederholungen die Wahrheit verdeckt / indem er dieselbe bald bekräftiget / bald wiederumb verneinet / und wil also den Weg zur Tugend / zur Wahrheit und rechten Arbeit dem Urtheil und Gutdüncken des Lesers heimgestellt seyn lassen / welchen so jemand wird treffen können / der mag wol Gott alleine höchlich dancken: Wo er aber siehet / daß
er

er nicht auff dem rechten Wege sey / so muß er den Scribenten so lange wiederumb lesen / biß er dessen Sinn und Meynung gründlich verstehen möge. Also hat es gemacht der hochgelahrte Johannes Pontanus, welcher also saget in einem seiner Send-Schreiben / so im Theatro Chymico (Chymischen Schauplatz) gedruckt zu finden ist: Sie irren (er redet von denen so in der Kunst arbeiten) sie haben bißhero geirret / und werden ferner irren / deßwegen weil die Philosophi das eigentlich wirkende in ihren Büchern nicht gesetzt haben / außgenommen einen / welcher Arthephius genennet wird. Und von seiner eigenen Person redet er also: Wo ich den Artephium nicht gelesen hätte / und seine Reden vermercket / so wäre ich nimmermehr zur Endschaft des Wercks (nemlich des Steins der Weisen) gekommen.

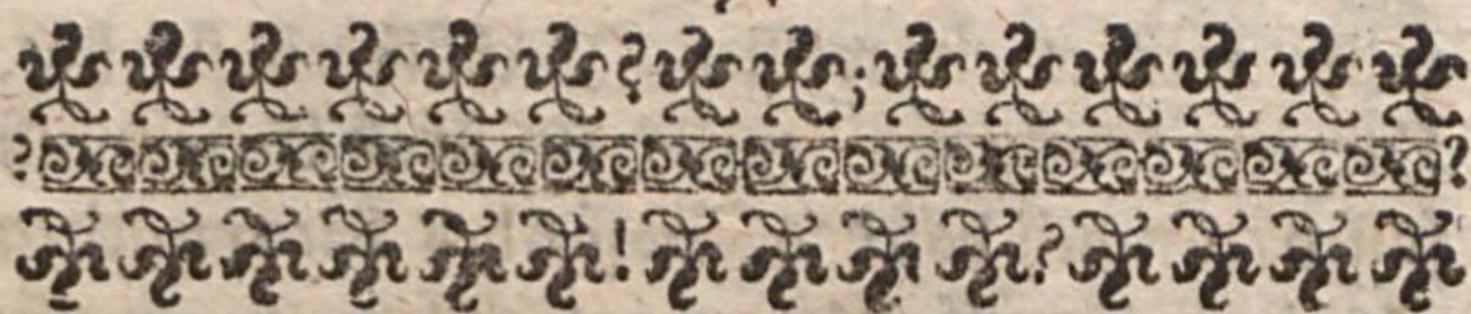
Derhalben soltu diesen Scribenten lesen / und oft wieder überlesen / biß du seine Reden verstehen / und das gewünschte Ziel erreichen mögest.

Es ist ohne Noht / daß ich viel Worte mache von unserm Autore, laß dirß genug seyn / daß er bey die tausend Jahr (wie er spricht) durch die Gnade Gottes / und Gebrauch der wunderbahren Qvintæ Essentiæ

(fünffteen Wesens) gelebet habe: wie dann auch der Rogerius Bacon in seinem Buche von den wunderbahren Wercken der Natur bezeuget: Imgleichen der hochgelahrte Theophrastus Paracelsus in seinem Buch vom langen Leben: welche Zeit von hundert Jahren die anderen Philosophi, noch auch der Vater Hermes selbst nicht haben erreichen können.

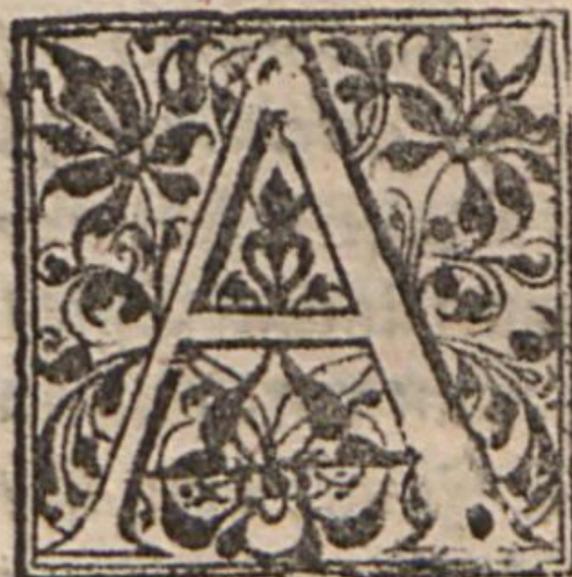
Derwegen siehe zu/ ob nicht vielleicht dieser Autor die Krafft und Tugend unsers Steins besser verstanden habe / als die andern. Dem sey nun wie ihm wolle / so gebrauche du doch dieses Autoris Schrift und unser Arbeit zu Gottes Ehre / und deines Nächsten Nutzen und Wohlfahrt. Gehab dich wol.

Arte-



Artephii des uhr alten Philosophi
von der geheimen Kunst und Stein
der Weisen

Geheimes Buch.



Antimonium (Spießglas) ist
ein Stück des *Saturni* oder
Bleyes / und hat allermassen
seine Natur / und das *Satur-*
nische Antimonium kompt
überein mit dem Golde / und

in demselben ist das *Quecksilber* / worin kein *Me-*
tall untergehet / außgenommen das Gold / das ist /
das Gold ist warhafftig allein versencket / und ver-
stecket in dem *Antimonialischen Saturnischen*
Quecksilber / und ohne solches *Argentum vivum*
kan kein *Metall* weiß gemacher werden. Denn
es machet weiß den *Latonem* / das ist / das Gold /
und bringet das *perfecte corpus* (den vollentom-
menen Leib) in seine erste *materiam* weisser Farbe /
und heller glänzend als ein Spiegel. Ich sage / es
löset das *perfecte Corpus* auff / welches von seiner
Natur ist. Denn dasselbe Wasser ist verwandt und
angenehm den *Metallen* / es machet das Gold

A liti

weiß

weiß / weil es ein weißes Quecksilber in sich hat. Hieraus kanstu nun warlich ein groß Geheimniß fassen / nemlich daß das Wasser des Saturnischen *Antimonii* müsse *Mercurialisch* seyn / und weiß / daß es das Gold weiß mache / nicht brennend / sondern auflösend / und das darnach zusammenläuffe / als ein weißer dicker Saft. Daher spricht der *Philosophus* , daß dasselbe Wasser das *Corpus* flüchtig mache / darumb weil es / nachdem es in diesem Wasser aufgelöset und wieder kalt worden / sich erhebet oben über das Wasser. Er spricht: Nim das rohe geblättert / oder dünn geschlagen Gold / oder das durch den *Mercurium calciniret* (zu Kalck gebrand) ist / und thu es in unsern *Antimonialischen Saturnischen / Mercurialischen Essig / und Sal armoniac* (wie es genant wird) in ein breit gläsern Geschirr / so vier Finger hoch ist / oder etwas mehr / und laß es stehen in temperirter Wärme / so wirst du in kurzer Zeit sehen / daß es aufsteiget / als ein feuchtes Del / und schwimmt oben als ein Häutlein / sammle dasselbe mit einem Löffel / oder mit einer Feder dareintunckend / und sammle es also zu unterschiedlich viel mahlen des Tages / biß nichts mehr aufsteige / und laß das Wasser bey dem Feuer abrauchen / das ist die übrige Feuchtigkeit des Essigs / alsdann wird dir bleiben die *Quinta Essentia* des Goldes als ein weißes unverbrennliches Del / in welches die *Philosophi* sehr grosse Geheimniß gelegt haben / und dieses Del hat eine grosse Süßigkeit in sich / und ist
gut

gut zu lindern die Schmerken der Wunden.

Ist demnach das ganze Geheimniß dieser *Antimonialischen* verborgenen Kunst / daß wir dadurch wissen das *Argentum vivum* so nicht brennet aus dem Körper der *Magnesia* außzuziehen / und dieses ist das *Antimonium* und *Mercurialisches sublimat*, das ist / man muß daraus ziehen ein lebendig Wasser / so unverbrennlich ist / darnach dasselbe hart werden lassen mit dem vollkommenen Körper des Goldes / welcher in demselben aufgelöst wird in eine weiße und dicke *Substantz* und *Natur* / als wäre es ein dicker Saft / daß es alles ganz weiß werde. Zuvor aber wird das Gold in seiner *putrefaction* (fäule) und Auflösung in diesem Wasser im Anfange seinen Glanz verlieren / wird dunkel und schwarz werden / endlich wird es sich erheben über das Wasser / und allgemach wird oben auff ihm schwimmen eine weiße Farbe / in einer weißen *Substantz*, und dieses ist den rohten *latonem* weiß machen / denselben nach *philosophischer* Art *sublimiren* / und in seine erste *materiam* bringen / das ist / in einen weißen *sulphur* (Schwefel) so unverbrennlich / und in ein *fixes argentum vivum* (Quecksilber) und also wird die Feuchtigkeit / so ihr gewisses Ziel hat / das ist / das Gold unser Körper / durch das stetige Schmelzen und weich machen in unserm Auflös. Wasser / verkehret und gebracht in einen *fixen sulphur* und *argentum vivum*: und bekömmt also der perfecte Körper des Goldes das Leben in solchem Wasser /
wird

wird lebendig/geistlich/nimbt zu und wird vermehret in seiner Art / wie andere Dinge. Dann in demselben Wasser begiebt sichs daß der Körper aus zweyen Leibern des Goldes und Silbers aufgehet / wird dick und groß / und wächst / in dem er eine lebendige und wachsende Substanz und Natur bekömt.

Ferner / unser Wasser oder obbesagter Essig / ist ein Berg / Essig / das ist / des Goldes und Silbers / und darumb vermischet er sich mit Gold und Silber / und hanget ihnen immerdar an / und der Körper bekömt vom selben die weiße Farbe / und glänzet in demselben mit unvergleichlichen Glanze.

Wer da nun weiß den Körper zu verkehren in ein weißes medicinalisch Quecksilber / der kan darnach gar leichtlich durch das weiße Gold alle unvollkommene Metallen ins beste feinste Silber verwandeln.

Und dasselbe weiße Gold wird von den *Philosophis* genennet das weiße Silber der Weisen / das weiße fixe Quecksilber / das Gold der Alchimisten / und der weiße Rauch. Darumb wird ohne solchen unsern Antimonialischen Essig das weiße Gold der *Alchimie* nicht gemacht.

Weil auch in unserm Antimonialischen Essige ist eine zweyfache Substanz des Quecksilbers / eine aus dem *Antimonio*, die andere aus dem *Mercurio sublimato*, darumb giebt er auch in doppelte Gewichte und Substanz des fixen *argenti vivi*,
und

und vermehret auch in demselben seine natürliche Farbe/Gewicht/ Substanz und Tinctur.

So hat nun unser Auflösungs-Wasser eine grosse Tinctur und grosse Schmelzung / aus den Ursachen / daß wenn es empfindet das gemeine Feuer / so in demselben ist der perfecte Körper des Goldes und Silbers / es dasselbe alsobald schmelzend und fließend machet / und verkehret es in seine weiße Substanz/wie es selber ist / und gibt dem Körper die Farbe / Gewicht und Tinctur.

Es kan auch alles auflösen/was sich schmelzen und giessen lässet / und ist ein schwehres / zähes köstliches und wehrtes Wasser / so alle harte Körper auflöset in ihre erste *materiam*, das ist / in eine Erden / und schleimicht oder zähes Pulver / das ist / in *sulphur* und *argentum vivum*.

So du nun in dasselbe Wasser ein Metall / es sey welches es wolle / gefeilet oder dünn geschlagen legen wirst / und eine zeitlang in gelinder Wärme stehen lassen / wird es ganz aufgelöset / und in ein zähes Wasser oder weißes Del verwandelt werden / wie gemeldet ist. Und also erweicht es den Körper und macht ihn geschickt zum fließen und schmelzen / ja es machet alles flüssig / das ist / Steine und Metallen / und machet sie hernach geistlich und lebendig. Es löset demnach alles auf / durch eine wunderbahre Auflösung / in dem es verkehret einen perfecten / vollkommenen Körper in eine flüssige / güssige / durchdringende und mehr als fyve Medicin / vermehret das Gewicht und die Farbe.

Derog

Derowegen mache dein Werck mit demselben Wasser / so wirstu erlangen / was du von ihm begehrest. Denn es ist der Geist und die Seele des Goldes und Silbers / das Del und auflösende Wasser / ein Brunqvell / das Marien Bad / das Feuer wider die Natur / das feuchte Feuer / das geheime / verborgene / und unsichtbare Feuer / und der allerschärfste Essig / von welchem ein uhralter *Philosophus* also saget: Ich habe den *HERREN* gebeten / und Er hat mir ein blancques Wasser gezeigt / welches ich erkant habe / daß es sey ein reiner Essig / der da verwandelt / durchdringet und zeitiget. Ich sage es sey ein Essig der durchdringen kan / und das Werckzeug so da beweget zur Säule / zum Auflösen / und das Gold und Silber zu bringen in ihre erste *metariam*, und ist das einige Wunderkünde in der ganken Welt in dieser Kunst / daß nemlich kan auflösen und wieder härten / die metallischen Körper mit Erhaltung ihrer Gestalt. Ist derowhalben einzig und allein ein beqvemes und natürliches Mittel / dadurch wir sollen auflösen die perfecten Körper des Goldes und Silbers durch eine wunderbarliche und herrliche Auflösung mit Erhaltung ihrer Gestalt / und ohne alle Zerstörung / als nur allein zu einer neuen / edlern und bessern Gestalt oder Geburt / nemlich zu einem vollkommenen Stein der Weisen / welches ihr wunderbahres Geheimiß und verborgenes Stück ist.

Es

Es ist aber dasselbe Wasser eine mittel Substanz / klar als ein reines Quecksilber / welches an sich nehmen sol die Tinctur des Goldes und Silbers / daß es hart werde / und in eine weiße lebendige Erde verwandelt werde. Denn dasselbe Wasser bedarff der vollkommenen Körper / daß es mit denselben nach der Auflösung wieder hart und fix werde / und sich zusammen ziehe in eine weiße Erde. Ihre Auflösung aber ist auch zugleich ihre Erhärtung (Harmachung) weil sie einerley Wirkung haben / dann das eine wird nicht aufgelöst / daß nicht das ander solte wieder hart werden : Es ist auch kein ander Wasser / das da könne die Körper auflösen / ohn allem dasselbe so bey ihnen bleibet in der Materi und Form : ja es kan nicht bleiblich seyn / es sey dann daß es der Metallen eines Natur an sich habe / damit sie zugleich ein Ding werden mögen.

Derowegen wann du wirst sehen / daß das Wasser mit den Körpern / so darinnen aufgelöst sind / vor sich selbst hart werde / so sey versichert / daß deine Wissenschaft / dein Weg und Werck rechte und Philosophisch sey / und daß du in der Kunst rechten Fortgang habest.

So wird nun die Natur verbessert in ihrer gleichen Natur / das ist / das Gold und Silber werden verbessert in unserm Wasser / wie auch das Wasser selbst mit seinen Körpern / welches auch genennet wird das Mittel der Seelen / ohne welches wir in dieser Kunst nichts können aufrich-

vichten/ und ist ein *vegetabilisch* / *animalisch* und *mineralisch* Feuer / so da erhält die *fixen spiritus* des Goldes und Silbers / ein Zerstörer der Leiber und ein Überwinder : Denn er zerstöret / zerbricht und verändert die metallischen Leiber und Gestalten / und machet daß sie keine Leiber seyn / sondern ein fixer Geist / und verwandelt sie in eine feuchte / weiche und flüssige Substanz / so da hat die Krafft einzugehen in andere unvollkommene Körper / und sich mit ihnen durch und durch zu vermischen / und dieselbe zu *tingiren* und vollkommen zu machen / welches sie sonst nicht werden konnten / weil sie truckene und harte metallische Körper waren / die nicht in andere können eingehen / haben auch nicht die Krafft und Tugend die unvollkommenen Leiber zu *tingiren* und vollkommen zu machen.

Derohalben thun wir wol / daß wir die Körper verkehren in eine flüssige Substanz / denn eine jegliche Tinctur kan tausend mahl mehr *tingiren* in einer dünnen und weichen Substanz / als in einer harten / wie zu sehen ist am Saffran. Derowegen ist unmöglich / daß eine Verwandlung der unvollkommenen Metallen geschehe durch die truckene perfecten Körper / es sey dann daß sie erstlich in ihre weiche und flüssige Substanz gebracht werden. Dannenhero ist nöhtig / daß die Feuchtigkeit wiederkomme / und das verborgene offenbahr werde. Und das heißet die Körper wieder in ihr rohes und erstes Wesen bringen / das ist / abtrocknen und weich machen / biß sie ihre harte und

und truckene Leiblichkeit ablegen. Denn was trucken ist/ kan nicht eingehen noch tingiren (färben) ohne sich selbst. Demnach tingiret ein truckener irdischer Leib nicht/ er werde dann tingiret/ dann (wie gesagt ist) was dicke und irdisch ist/ kan nicht eingehen noch tingiren / und weil es nicht eingehet / so verändert es auch nicht/ darum tingiret das Gold nicht / biß sein verborgener *spiritus* (Geist) aus seinem Bauche durch unser weisses Wasser außgezogen werde/ und werde ganz und gar geistlich und ein weisser Rauch / ein weisser *spiritus*, und wunderbahre Seele.

Derowegen sollen wir mit unserm Wasser die vollkommenen Körper dünne machen / verändern und erweichen / damit sie darnach mit den andern unvollkommenen Leibern können vermischet werden. Daher wann wir ja nicht mehr gutes von diesem *Antimonialischen* Wasser zu erwarten hätten / als daß es nur die Körper subtil / weich und flüssig mache/ wie es selbst ist / solten wir uns doch daran begnügen lassen. Denn es bringet die Körper zum ersten Ursprung des *Sulphuris* und *Mercurii*, daß wir hernachmahls aus denselben in kurzer Zeit/ weniger als in einer Tagesstunde/ dasselbe zu wege bringen können über der Erden / was die Natur in den Erzgruben unter der Erden kaum in tausend Jahren gewürcket hat / welches dann als ein Wunder ist.

So ist nun das unser endliches geheimes Stück / daß man durch unser Wasser die Körper
flücht

flüchtig und geistlich mache / und zu einem Was-
 ser das tingiren kan/und einen Eingang hat. Denn
 es machet die Körper zum lautern Geist / weil es
 die harten und truckenen Körper erweicht als ein
 Wachs / und bereitet sie zum giessen / das ist / es
 verkehret sie in ein bleibend Wasser. Machet al-
 so aus den Körpern ein köstliches gebenedeytes
 Del / welches ist die wahre Tinctur und weisses
 bleibendes Wasser/von Natur warm und feucht/
 temperirt/ subtil/ flüssig als ein Wachs / dringet
 durch/ suchet den Grund / tingiret und machet
 vollkommen. Dann unser Wasser löset das Gold
 und Silber alsbald auff / und machet daraus ein
 unverbrennlich Del / welches abdann mit andern
 unvollkommenen Körpern kan vermischet werden.
 Inmassen unser Wasser verkehret die Körper
 in die Natur eines güstigen Salzes / welches ge-
 nennet wird *Sal Albrot* (*Alembrot*) der Weisen/
 besser und edler als alle andere Salze/ ist fix in der
 Reglerung und fleucht nicht vom Feuer/ und zwar
 ist es ein Del von Natur warm / subtil/ zu Grund
 durchdringend / gehet ein in die Körper / und wird
 geheissen ein vollkommen Elixir / und ist das ver-
 borgene Geheimniß der weisen Alchimisten. Wer
 nun diß Saltz deß Goldes und Silbers kenne/und
 seine Geburt oder Zubereitung weiß / und dasselbe
 hernachmahls zu vermischen und zu befreunden
 mit den andern unvollkommenen Körpern / der
 weiß in Wahrheit eines von den grösssten Geheim-
 nissen der Natur / und einen Weg der Vollkom-
 menheit.

Die

Die Körper so also durch unser Wasser aufgelöst sind / werden geheissen *argentum vivum*, welches nicht ohne Schwefel ist / und der Schwefel ist nicht ohne Eigenschafft der beyden grossen Lichter / (des Goldes und Silbers) denn die beyden grossen Lichter sind in ihrer Gestalt die vornehmsten Mittel durch welche die Natur gehet / wenn sie ihre Geburt zu wercke richten und vollbringen will. Und dasselbe *argentum vivum* nennet man ein herrliches und lebendiges Saltz / das Schwangere / das Feuer / weil es anders nichts ist / als ein Feuer / und das Feuer anders nichts als ein *Sulphur*, und der *Sulphur* anders nichts / als ein *argentum vivum*, von Silber und Gold durch unser Wasser außgezogen / und gemacht zum Stein eines hohen Wehrtes / das ist / die *materia* der beyden grossen Lichter wird verändert und verkehret von der Geringslichkeit in eine edle Hoheit.

Mercke / daß der weisse Schwefel ist ein Vater der Metallen / und eine Mutter derselben / unser *Mercurius*, und Erck des Goldes / eine Seele und Sauerteig / (Häsel) eine mineralische Krafft und lebendiger Körper / eine vollkommene Medicin / ein *sulphur* und unser *argentum vivum* ; das ist / ein Schwefel vom Schwefel / ein *argentum vivum* vom *argento vivo*, ein *Mercurius* vom *Mercurio*.

So ist nun die Eigenschafft unsers Wassers / daß es fließend machet das Gold und Silber / und vermehret in ihnen die natürliche Farbe. **Al-**

B

die

dieweil es verkehret die Körper von ihrer Leiblich-
 keit in eine Geistlichkeit / und dieselbe ist / welche
 in den Körper den weissen Rauch eingehen läset /
 welcher ist die weisse Seele / subtil / warm / von
 grosser Feurigkeit. Dieses Wasser wird auch
 genennet der Blustein / denn es ist die geistliche
 Krafft des Bluts / ohne welches nichts werden
 kan / und ist der Grund aller flüssigen / (güssigen)
 Dinge / und der Schmelzung / weil es mit dem
 Golde und Silber überein kömmt / und denselben
 anhanget / und ist von ihnen nimmer abgeschieden :
 sientemahl es dem Golde und Silber verwand ist /
 aber mehr dem Golde als dem Silber / welches
 wol zu mercken ist. Es wird auch genennet das
 Mittel die Tincturen des Goldes und Silbers zu-
 sammen zu setzen mit den unvollkommenen Me-
 tallen / dann dasselbe Wasser verkehret die Körper
 in eine wahre Tinctur zu tingiren die andern un-
 vollkommene / und ist ein Wasser das weiß machet /
 wie es selber ist / es machet lebendig / wie es dann
 eine Seele ist / und daher gehet es bald in sein cor-
 pus, wie der *Philosophus* spricht. Dann es ist ein
 lebendig Wasser / welches kömmt zu befeuchten seine
 Erden / daß sie grüne und Frucht bringe zu seiner
 Zeit sientemahl vom Tau alles wächst / was aus
 der Erden kömmt. Dann die Erde grünet nicht
 ohne Begießung und Feuchtigkeit : das Wasser
 des Mann-Taues wäschet die Körper ab / als mit
 Regen-Wasser : Es dringet durch / und bringet
 zur weisse / und machet gleichsam einen neuen Kör-
 per aus zweyen Leibern.

Das

Dasselbe Wasser des Lebens wann es regieret wird mit seinem Körper / machet es denselben weiß / und verwandelt ihn in seine weiße Farbe. Dann dasselbe Wasser ist ein weißer Rauch / daher wird mit ihm der Körper weiß. So muß man nun das *corpus* weiß machen / die Bücher zerreißen. Denn unter den beyden / das ist / unter dem Körper und Wasser ist eine Begierde und Gemeinschaft / wie unter Mann und Weib / wegen Verwandniß gleicher Natur. Denn unser ander lebendig Wasser / wird genant *Azoth* das abwäschet den *Latonem* ; das ist / den Körper so zusammen gesetzt aus Gold und Silber / durch unser erstes Wasser : Es wird auch genant die Seele der aufgelöseten Körper / deren Seelen wir zusammen verbunden haben / daß sie dienen den weisen *Philosophis*.

Wie köstlich und herrlich ist nun dieses Wasser ? dann ohne dasselbe könnte unser Werk nicht vollbracht werden. Es wird auch geheissen das Baß der Natur / der Bauch / der Mutter Leib / ein Behältniß der *Tinctur* , eine Erde / eine Seugamme : Und es ist der Brunn / in welchem sich baden der König und Königin / es ist die Mutter / welche man muß setzen und verschliessen in den Bauch ihres Kindes / welches ist das Gold / so von ihr ist herkommen / und das sie gebahren hat / darumb sie sich auch untereinander lieben / wie Mutter und Sohn / und werden zugleich zusammen gesetzt /

B ij

weiß

weil sie von einer Wurzel kommen sind / und sind einerley Substanz und Natur.

Und weil dasselbe Wasser ist ein *aquavita* einer wachsenden Natur / daher giebt es das Leben / erfrischet / machet wachsen und grünen den todten Körper / und erwecket ihn vom Tode zum Leben / durch die Auflösung und *sublimation*. In solcher Arbeit wird das *corpus* verwandelt in einen *spiritum*, und der *spiritus* in ein *corpus*, und alsdann ist Freundschaft / Friede und Einigkeit gemacht / und eine Vereinigung zweyer widerwertigen Dinge / das ist / des Leibes und des Geistes / welche untereinander ihre Naturen verändern / die sie annehmen / und eines dem andern mittheilet in allen Stücken / also daß das warme vermischet wird mit dem kalten / und das truckene mit dem feuchten / wie auch das harte mit dem weichen / und wird auff solche Weise eine Vermischung zweyer widerwertigen Naturen / nemlich des kalten mit dem Warmen / und des feuchten mit dem truckenen / und eine wunderbahre Verknüpfung unter Feinden.

So ist nun die Auflösung der Körper / so da geschieht in einem solchen ersten Wasser nichts anders / als eine Tödrung des feuchten mit dem truckenen / das feuchte aber wird hart durchs truckene / weil die Feuchtigkeit allein in der Truckenheit behalten und beschlossen wird / und wird hart zu einem Körper oder Erden. Sollen demnach die harten und truckene Körper gelegt werden in

un-

unser erstes Wasser in einem wol verschlossenen Gefäß / darin sie bleiben sollen / biß sie aufgelöset werden / und in die Höhe steigen / welche alsdann können genennet werden ein neuer Leib / das weiße Gold der *Alchimie*, und der weiße Stein / und der weiße Schwefel so nicht brennet / und der Stein des Paradieses / das ist / so da verkehret die unvollkommene Metallen in fein (fix) weiß Silber. Alsdann haben wir auch zugleich einen Leib / Seel und Geist / von welchem Geist und Seele gesagt ist / daß sie nicht können von den perfecten Cörpern außgezogen werden / es sey dann / daß sie mit unserm Auflös. Wasser werden zusammen gesetzt : dann einmahl gewiß ist / daß ein fixes Ding nicht kan aufsteigen / wo es nicht mit einem flüchtigen wird zusammen gesetzt.

Wird demnach der Geist vermittels des Wassers und Seel / von den Leibern außgezogen / und der Leib verleuret seine Leibes Natur / weil alsbald der Geist mit der Seele der Leiber hinauff steigt in den obern Theil / welches ist die Vollkommenheit des Steins / und wird genennet *sublimatio*. Diese *Sublimatio*, spricht *Florentinus Cathalanus*, geschicht durch säurliche / geistliche flüchtige Dinge / welche einer schwefelichten und kläberichten Natur sind / welche auflösen und machen daß die Cörper aufsteigen in die Luft in einen *spiritum*. Und in dieser *sublimation* steigt ein Theil des besagten ersten Wassers auff / und gesellet sich zugleich zu den Cörpern im aufsteigen

B ij

und

und Erhebung in einer mitlein Substantz / welche von beyder Natur etwas hat / nemlich deß auffgelöseten Körpers und des Wassers / daher wird es genennet ein leibliches und geistliches zusammengesetztes *Corpusle*, *Cambar Ethelia*, *Zandaritk*, *Dueneck bonus* : aber eigentlich wird es nur genennet ein bleibend Wasser / dann es fleucht nicht vom Feuer / und hanget den vermischten Leibern / das ist / deß Goldes und Silbers immerdar an / und theilet ihnen mit eine lebendige / unverbrennliche und feste *Tinctur*, so viel edler und köstlicher ist / als ihre vorige / denn darnach kan diese *Tinctur* lauffen als ein Del / durchgehet und durchdringet alles mit wunderbarer Fixigkeit / sinemahl diese *Tinctur* ist ein Geist / und der Geist ist die Seel / und die Seel der Leib / weil in dieser Wirkung der Leib wird ein Geist einer sehr subtilen Natur / und zugleich wird der Geist ein Leib / und bekömpft die Eigenschafft eines Leibes mit den Körpern / und hat also unser Stein einen Leib / Seel und Geist. O du liebe Natur / wie verwandelstu den Leib in einen Geist ! welches nicht könnte geschehen / wenn der Geist nicht einverleibet würde den Körpern / und die Körper mit dem Geiste flüchtig würden / und hernachmahls bleibend. So ist nun eines in das ander eingangen / und ist eines in das ander verwandelt durch Weißheit. O liebe Weißheit / wie kanstu doch das Gold so flüchtig und lauffend machen / ob es schon von Natur das allerfixeste ist !

Dero

Derowegen muß man die Körper durch unser Wasser auflösen und fließend machen / und machen sie zu einem bleibenden Wasser / zu einem gülden sublimirten Wasser / daß im Grunde bleibe das dicke / irdische und überflüssige truckene. In solcher *sublimation* muß das Feuer gelinde seyn / dann wo durch diese *sublimation* im gelinden Feuer die Körper nicht gereiniget werden / und ihre groben und irdischen Theile (welches wol zu merken) nicht werden abgescheiden von des todten Körpers Unreinigkeit / so wirstu verhindert werden / daß du aus denselben das Werk nicht könnest vollbringen / dann du bedarffest nichts als nur einer zarten und subtilen Eigenschaft der aufgelöseten Körper / welche dir unser Wasser wird zu wege bringen / wo du mit gelindem Feuer fortsährest / und das unartige vom guten scheidest.

So bekomt nun das ganze Werk eine Reinigung durch unser feuchtes Feuer / wann man nemlich auflöset und *sublimiret* was rein und weiß ist / nachdem das unreine weg gethan / wie es zugehet im Erbrechen so von sich selbst geschieht / sprichet *Azinaban*. Dann in solcher natürlichen Auflösung und *sublimierung* geschieht eine Verbindung der Elementen / eine Sauberung und Scheidung des reinen vom unreinen / also daß das reine und weiße in die Höhe aufsteige / das unreine aber und irdische fix verbleibe am Grunde des Wassers und Gefäßes / welches man muß fahren lassen

W üttj

sen

sen und wegzun / weil es nichts wehret ist / und
 muß allein nehmen die weiße mittel Substanz / so
 da fleust und sich giessen läßt / und muß weglassen
 die unreine Erden / so theils unten am Boden vor-
 nemlich des Wassers / geblieben ist / welche ist die
 Schlacken und verworffene Erde / so nichts nütze
 ist / und kan nimmer etwas gutes schaffen / gleich
 wie jene klare weiße / reine und glänckende *materia* /
 welche wir allein nehmen sollen. Und an dieser ge-
 fährlichen Klippe wird mannichmahl das Schiff-
 lein und Wissenschaft der Schüler der Weis-
 heit (wie mir auch wol ehe wiederfahren ist) gar
 unvorsichtiger weise zerstoßen / weil die *Philosophie*
 zum öfftern das Gegentheil setzen / nemlich / man
 solle nichts darvon thun / ohne allein die Feuchtig-
 keit / das ist / die Schwärze: welches sie doch nur
 sagen und allein darumb schreiben / damit sie die
 unvorsichtigen mögen betriegen / welche ohne Lehr-
 meister / oder ohnermüdetem Lesen und Gebet zu
 Gott dem Allmächtigen das güldene Fluß begeh-
 ren davon zu bringen.

Derohalben mercket / daß diese Abscheidung /
 Theilung und *sublimation* auffer allem Zweifel
 sey der Schlüssel des ganken Wercks. Darumb
 nach der *putrefaction* und Auflösung dieser Cör-
 per / erheben sich unsere Cörper in die Höhe biß
 über das Auflös-Wasser / in einer weissen Farbe /
 und diese Weiße ist das Leben / dann in derselben
 Weiße wird die *Antimonialische* und *mercuriali-*
sche Seele eingegossen mit den Geistern des Gol-
 des

des und Silbers nach willen der Natur / welche scheidet das subtile vom dicken / und das reine vom unreinen / indem sie allmählich den subtilen Theil des Körpers von seinem unreinen erhebet / bis das reine ganz und gar geschieden und in die Höhe getrieben ist. Und hierin wird erfüllet unser *philosophische* und natürliche *sublimatio*.

Auch ist mit dieser Weise die Seele in den Körper eingegossen / das ist / die *mineralische* Kraft / welche subtiler ist als ein Feuer / alldieweil sie ist die wahre *Quinta Essentia*, und das Leben / so gerne wil gehoren und von seinen groben irdischen Unreinigkeiten erlediget werden / welche ihm waren ankommen / vom Theil *menstrui* und von der Verderbung. Und hierin stehet unsere *philosophische sublimatio*, nicht im gemeinen unrechten *Mercurio*, welcher keine Eigenschaften hat die denen gleich seyn / womit unser *Mercurius*, welcher aus seinen vitriolischen Hölen heraus gezogen wird / gezieret ist. Aber lasset uns wieder kommen auff die *sublimation*. Ist demnach in dieser unser Kunst ganz gewiß / daß diese Seele / so von den Körpern außgezogen ist / nicht kan auffsteigen / es werde dann ein flüchtig Ding darzugesetzt / welches seines Geschlechts ist / dadurch die Körper flüchtig und geistlich gemacht werden / indem sie sich erheben / subtil werden und auffsteigen / wider ihre eigene / leibliche / schwere und wichtige Natur / und auff solche Weise werden sie leiblos / und das fünfte Wesen / von der Natur des Geistes /

stes/melche genant wird *Hermetis Vogel*/ und ein *Mercurius* vom rohten Knichte außgezogen/ und also bleiben unten die irrdischen theile / oder vielmehr die dieken theile der Körper / welche nicht können durch einigerley Weise oder Erfindung vollkörnlich auffgelöset werden.

Derselbe weiße Rauch / dasselbe weiße Gold/ das ist/diese *Quinta Essentia*, wird auch eine zusammen gesetzte *Magnesia* genennet / welche eben das in sich hat/was am Menschen ist / oder ist zusammen gesetzt / wieder Mensch / von Leib / Seele und Geist. Sein Leib ist die göldische fixe Erde überaus subtil / durch Krafft unsers himmlischen Wassers in der *sublimation* schwerer gemacht : Seine Seele ist die *Tinctur* des Goldes und Silbers/so daher kömmt von der Gemeinschaft dieser beyden : Der Geist aber ist die Mineralische Krafft aller beyden und des Wassers / welches bringet die Seele oder weiße *Tinctur* über die Körper und aus den Körpern / gleich wie die Farbe bey den Färbern durchs Wasser übers Lathen oder Tuch getragen wird. Und derselbe *Mercurialis*che *spiritus* ist ein Band der göldischen Seelen/ und der göldische Leib ist ein Körper der fixation / so da in sich hat mit dem Silber den Geist und die Seele. Der Geist dringet durch / machet den Leib fix: Die Seele bindet zusammen/ zingiret und machet weiß. Aus diesen Dreyen zusammen vereinigten wird gemacht unser Stein / das ist / aus Gold/ Silber und *Mercurio*.

Wann

Wann derhalben unser gülden Wasser außge-
 zogen ist / so übertrifft es von Natur alle Eigen-
 schafft / darum auch wo die Körper durch diß Was-
 ser nicht zerbrochen / eingeträncket / gerieben / mäh-
 lig und fleißig regieret werden / bis sie von ihrer
 Grobheit abgebracht / und in einen dünnen und
 unbegreiflichen *spiritum* verkehret werden / ist alle
 Mühe umbsonst. Dann wo die Leiber nicht ver-
 wandelt werden und ihre Leibhaftigkeit verliehren /
 das ist / in *Mercurium Philosophorum* verkehret
 werden / so ist die Richtschnur des Wercks noch
 nicht getroffen / und dasselbe darumb / alldieweil
 es unmöglich ist / dieselbe allersubtilste Seele / so in
 sich die ganze *Tinctur* hat / aus den Leibern außzu-
 ziehen / wo sie nicht zuvor in unserm Wasser auff-
 gelöset werden.

Löse derhalben die Körper auff in dem güldnen
 Wasser / und koche sie / bis die ganze *Tinctur* ver-
 mittels des Wasser heraus komme in eine weiße
 Farbe / oder in ein weißes Del / und wann du wirst
 dieselbe Weiße über dem Wasser sehen / soltu wiss-
 sen / daß alsdann die Körper zergangen oder ge-
 schmolzen seyn / halte derwegen an mit kochen / bis
 sie einen Nebel machen / welchen sie gar finster ha-
 ben / schwarz und weiß. Setze derhalben die voll-
 kommenen Körper in unser Wasser / in ein Ge-
 schirr nach *Hermetischer* weise verschlossen / über
 ein gelindes Feuer / und koche sie stätig / bis sie voll-
 kömlich aufgelöset werden in ein sehr köstliches
 Del. Koche sie / spricht *Adfar* , mit gelindem
 Feuer /

Feuer / wie die Eyer gebrüet werden / biß die Lei-
 ber werden auffgelöset / und ihre fest anhangende
Tinctur, merck's wol / außgezogen werde. Sie
 wird aber nicht alle mit einander auff einmahl und
 zugleich außgezogen / sondern ein wenig gehet
 heraus und aber ein wenig / alle Tage / alle Stun-
 den / biß in langer Zeit solche Auflösung ihre End-
 schafft erreicher / und was auffgelöset wird / steigt
 allezeit in die Höhe. Und in solcher Auflösung
 sol das Feuer gelinde seyn und unauffhörlich / (un-
 abläßig) biß die Körper in ein schleimicht / kaum
 begreiflichs Wasser auffgelöset werden / und die
 ganze *Tinctur* heraus komme anfänglich in einer
 schwarzen Farbe / welches ein Zeichen ist einer
 wahren Auflösung. Darnach halte an mit kochen
 / biß es werde ein bleibend weißes Wasser /
 wann du das in seinem Bade registere / wird es
 hernach klar werden / und endlich darzu kommen /
 daß es scheint als ein gemeines Qwecksilber / und
 steigt durch die Luft über das erste Wasser.
 Derowegen wann du sehen wirst / daß die Körper
 auffgelöset seyn / in ein zähes Wasser / so leu wissen /
 daß alsdann die Körper verwandelt seyn in einen
 Dunst / und daß du habest die Seelen von den
 todten Körpern abgeschieden / und unter die Zunft
 der Geister gebracht durch die *sublimacion*, daher
 sie alle beyde mit dem theil unsers Wassers zu Gei-
 stern geworden sind / so in die Luft steigen / und
 daselbst bekomt das zusammen gesetzte *corpus* von
 Mann und Weib / von Gold und Silber / und
 von

von

Von der überaus subtilen Natur durch die *sublimation* gereiniget / das Leben / empfähet den Geist von seiner Feuchtigkeit / das ist / von seinem Wasser / wie der Mensch von der Luft / darumb es auch hernachmals wird vermehret werden und zunehmen / in seiner Gestalt / wie andere Dinge.

Demnach in solcher Erhebung und *philosophischen sublimation* werden sie alle zusammen gesetzt / und der neue Körper vom Luft angeblasen lebet / als ein wachsendes Kraut / welches wunderbarlich ist. Derhalben wo die Körper durchs Feuer und Wasser nicht werden dünne und subtil gemacht / so lange bis sie aufsteigen und werden Geister / und bis sie werden als ein Wasser und Rauch oder *Mercurius*, so kan in der Kunst nichts außgerichtet werden. Aber wann sie aufsteigen / wachsen sie in der Luft / und werden in der Luft verwandelt / und werden ein Leben mit dem Leben / daß sie nimmer können geschieden werden / gleich wie ein Wasser mit andern Wasser vermischet. Dannenhero auch der Körper weißlich geheissen wird ein gebohrner in der Luft / sintemahl er ganz und gar geistlich gemacht wird. Dann er ist der Geier so ohne Flügel fleucht über die Berge / schreyet und spricht: Ich bin der Weisse des Schwarzen / und der Rohre des Weissen / und der gelbe Sohn des Rohren; ich sage die Wahrheit und liege nicht.

So ist demnach genug / daß du die Körper nur einmahl ins Gefäß und ins Wasser legest / und

das

das Gefäß fleißig verschliessest / bis eine rechte
Scheidung worden sey / welche von Unbegünsti-
gen wird genennet eine Zusammensetzung / eine Er-
hebung / Bratung / Aufziehung / Fäulung / Ver-
bindung / Vermählung / Subtilirung / Zeru-
gung / 2c. und wird also das ganze Meisterstück
vollbracht.

Mache es derowegen also / wie in Gebärung
eines Menschen / und jedes wachsenden Dinges /
daß du den Samen nur einmahl in die Mutter
bringest / und wol verschliessest.

Also siehestu nun / daß du nicht bedürffest vieler-
ley Dinge / und daß unser Werck nicht grosse Un-
kosten erfordere / alldieweil es nur ein Stein ist / eine
Medicin / ein Gefäß / eine Regierung / eine An-
ordnung zum Weissen und Rothen allmählich
nach und nach zu verfertigen.

Und ob wir schon an unterschiedlich vielen Or-
ten sagen ; Nim dieses / setze jenes ein / so verstehen
wir doch nichts anders / als daß man müsse nur ein
Ding alleine nehmen / und einmahl einsetzen / und
das Geschirr verschliessen / bis zu des Wercks
Verfertigung / alldieweil jenes nur gesetzt wird
von abgünstigen *Philosophis* , damit sie die Un-
vorsichtigen mögen betriegen / wie schon angezo-
gen ist.

Ist dann auch etwa diese Kunst *Cabalistisch* ?
(aus übernatürlichem Licht und Geist ?) voll Ge-
heimnissen ? und du Narr meinst daß wir die al-
ler größesten Geheimnissen öffentlichen lehren ;
das

Das magstu wol warhafftig wissen (ich bin durch-
 aus nicht mißgünstig wie die anderen) wer die
 Worte der andern Weisen auffnimbt und verste-
 het / nachdem sie lauten / und wie die gemeine Be-
 deutung der Namen ist / demselben mangelt der
 Faden *Ariadne*, das ist / das rechte Leiteseil oder
 Richtschnur / und mitten in den krummen Wegen
 des Irreganges muß er vielfältig irren / und hat sein
 Geld zum verlieren in die Schanke gesetzt. Ich
Arcephius aber nachdem ich die wahre und voll-
 kommene Weißheit erlangt habe in den Büchern
 des waredenden *Hermetis*, bin ich wol vor-
 mahls mißgünstig gewesen / wie die anderen alle /
 nachdem ich aber bey tausend Jahren ohngefehr
 (welche nun von meiner Geburt an über mir ver-
 flossen sind / allein durch die Gnade des Allmächt-
 igen Gottes / und Gebrauch dieser wunder-
 bahren *Quinta Essentia*) weil / sage ich / in so
 langer Zeit ich keinen gesehen / der das Hermeti-
 sche Meisterstück hätte können erlangen / umb der
 dunkelen Worte willen der *Philosophorum*, bin
 ich bewogen worden durch Frömmigkeit und Auf-
 richtigkeit eines ehrlichen Mannes / und habe be-
 schlossen in diesen letzten Zeiten meines Lebens / al-
 les lauter aufrichtig und warhafftig zu schreiben /
 daß dir nicht mangeln mögen den Stein der Wei-
 sen zu verfertigen / (außgenommen eines / welches
 niemand darff schreiben / weil es offenbahret wird
 durch Gott / oder einen Meister / aber doch in die-
 sem Buch wird es einer der nicht harmäckig oder
 dum

bummes Verstandes ist/ mit geringer Erfahrung
leichtlich lernen können) habe demnach in diesem
Buche die bloße Wahrheit geschrieben / so ich ein
wenig mit Farben bekleidet/ damit ein jeder From-
mer und Weiser die wunderbarlichen Äpfel im
Garten der *Hesperidum* vom philosophischen
Baum glücklich abbrechen könne.

Derowegen sey der höchste Gott gelobet / der
in meine Seel und Herz solche Güte gepflan-
zet hat / und mit einem sehr langen Alter mir eine
wahre Liebe des Herzens gegeben / womit ich zu-
gleich allen Menschen (wie ich mich bedüncken
lasse) zugerhan/ ihnen günstig bin und sie wahrhaft-
ig liebe.

Aber laßt uns wieder zu der Kunst kommen.
Traum unser Werck wird bald fertiget / dann
was die Wärme der Sonnen in 100. Jahren
kocht in den Erzk-Adern der Erden ein Metall zu
zeuhen/ (wie ich zum öfftern gesehen habe) dasselbe
wircket unser geheimes Feuer / das ist/ unser feuri-
ges schwefelichtes Wasser/ welches genennet wird
Marien Bad / in kurzer Zeit.

Und ist auch dieses Werck nicht von schwerer
Arbeit demjenigen / der es weiß und versteht/
auch ist die Materia desselben nicht so theur (weil
ein geringes Stücklein kan genug seyn) daß einer
möchte vorwenden / er müsse deswegen vom
Wercke ablassen / sintemahl es so kurz und leicht
ist / daß es wol billig heißen mag eine Arbeit der
Weiber und ein Kinderspiel. Sey derowegen
fleiß

fleißig / mein Sohn / bitte **GOTT** / laß stetig die
 Bücher / denn ein Buch eröffnet das ander / dencke
 den Sachen tieffsinnig nach / meide die Dinge
 so im Feuer verschwinden / denn es ist dein Vorha-
 ben nicht gerichtet auff solche verbrennliche
 Dinge / sondern allein auff Abkochung deines
 Wassers aus den beyden grossen Lichtern / (das
 ist / aus Gold und Silber) außgezogen. Denn
 aus demselben Wasser wird die Farbe und Ge-
 wicht gebracht biß auff das allerhöchste / und dieses
 Wasser ist der weisse Rauch / welcher in die per-
 fecten Körper als eine Seele einfließt / und ihre
 Schwärze und Unreinigkeit von ihnen gar weg-
 nimbt / und machet die Körper zusammenhart /
 und vermehret ihr Wasser / und ist nichts das von
 den perfecten Körpern / das ist / von Gold und Sil-
 ber die Farbe könne wegnehmen / als allein das
Azoth, das ist / unser Wasser / welches färbet und
 weiß machet den rohten Körper / nachdem es regie-
 ret wird. Aber wir wollen vom Feuer reden. So
 ist nun unser Feuer *mineralisch* / gleichmäßig und
 unauffhörlich / es dämpffet nicht aus / wo es nicht
 zu sehr erwecket wird / es hat Schwefel bey sich /
 und wird anderwoher genommen als vom Holze /
 es zerbricht alles / löset auff / machet hart; und ma-
 chet zu Kalck / ist künstlich zu erfinden / und ein
 kurzer Weg ohne Unkosten / wenn er auch gleich
 gering wäre: Es ist auch feucht / dämpffig / so da-
 zeitig machet / verändert / durchdringet subtil /
 lufftig / nicht gewaltsam / verbrennet nicht /

E

umb

umgibt und begreift / ist nur ein einiges / und ist ein Brunn des lebendigen Wassers / welches umgibt und begreift den Ort der Abwaschung des Königes und Königinnen. Im ganzen Werke hastu nicht mehr nöthig als das feuchte Feuer / im Anfang / Mittel und Ende / denn im selbigen bestehet die ganze Kunst / und ist ein natürlich Feuer / wider die Natur / unnatürlich und ohne Verbrennung / und zur Zugabe sage ich / es ist ein warmes / trocknes / feuchtes und kaltes Feuer / denket diesem fleißig nach / und machet es recht ohne eines fremdden Dinges Zusatz. Wo ihr aber diese Art des Feurs nicht verstehet / so höret dieses aus einer noch dunklern und verborgenern Beyrey der Alten / so noch niemahls in Büchern bishero geschrieben.

Wir haben eigentlich dreyerley Art des Feurs / ohne welche die Kunst nicht vollbracht wird / und wer ohne dieselbe arbeitet / der nimbt vergebene Sorge auff sich. Das erste ist ein Lampenfeuer / und dasselbe muß auch unablässig seyn / feucht / dämpffig / lufftig und künstlich zu erfinden / dann die Lampe oder Lichte muß eine Proportion oder Gleichheit haben zu dem verschlossenen Orte / und hier muß man groffen Verstand gebrauchen / welcher am hartnäckerichen Künstler nicht zu finden ist / denn so das Lampenfeuer nicht nach der rechten Maß und gebühlich geschieht / so wirstu entweder wegen Mangel der Wärme die Zeichen nicht sehen / so zu seiner Zeit bezeichnet sind und wird

wird wegen allzulangem Verzug deine Hoffnung dir entgehen: oder wegen gar zu grosser Hitze werden die Blumen des Goldes verbrennen / und wirst/wiewol unbillig/deine Arbeit beweinen.

Das ander Feuer ist das Aschen-Feuer / wann nemlich das Geschirr auff Hermetische Art verschlossen in die Aschen gesetzt wird: oder es ist vielmehr die liebliche Wärme/ so aus dem temperirten Dampff des Lichtes das Geschirr gleichmässig umgiebt. Dieses Feuer ist nicht gewaltsam / wo es nicht zusehr erwecket wird / es erweicht / verändert / und wird von einem andern Leibe genommen als von Holze / es ist ein einiges / ist auch feucht und unnatürlich / &c.

Das dritte Feuer ist dasselbe natürliche Feuer unsers Wassers / welches auch genennet wird wider die Natur / denn es ist ein Wasser / und nichts desto weniger machet es aus Gold einen lautern *Spiritum*, welches das gemeine Feuer nicht thun kan. Dieses ist *mineralisch* / gleichförmig und hat einen Theil vom Schwefel / es zerbricht alles / dringet zusammen / löset auff und *calciniret*. Dieses ist durchdringend / subtil / nicht verbrennend / und ist ein Brunn lebendiges Wassers / darin sich der König und die Königinne baden / dessen bedürffen wir im ganzen Werke / im Anfang / Mittel und Ende; Der andern beyden obgesagten aber nicht / sondern nur alleine bisweilen / &c.

Setze verhalben diese dreyerley Art Feurs zusammen / wann du die Bücher der *Philosophorum*

tieffest / so wird sonder Zweifel deren Verstand und Meynung vom Feuer dir nicht verborgen seyn.

Was anlanget die Farben / ist's damit also beschaffen / wer nicht erstlich schwärzet / der kan hernach nicht weiß machen / denn die Schwärze ist ein Anfang der Weiße und ein Zeichen der Fäulung und Veränderung / und daß der Körper nun durchgängig und getödtet sey. Darumb in dieser *putrefaction* in diesem Wasser erscheinet erstlich die Schwärze / gleich wie eine fette schwarze Pfefferbrüh / darnach wird die schwarze Erde durch stetigs kochen / weiß gemacht / dann ihre Seele schwimmt oben wie ein weißer Saft. In dieser Weiße werden alle *spiritus* vereiniget / also daß sie nicht wieder davon fliegen können / und darumb muß der *Laton* weiß gemacht werden / und die Bücher zerrissen werden / damit eure Herzen nicht werden zerrissen / dann diese Weiße ist ein perfecter Stein zum Weissen / und ein edel *corpus* wegen seines Endes / und eine *Tinctur* überflüssiger Weiße eines wiedererscheinenden und hellen Glanzes / welche nicht weicher vom vermischten Körper.

Mercke derwegen allhie / daß die *spiritus* nicht fix gemacht werden ohn allein in der weißen Farbe / welche darumb vorrefflicher ist als die andern / und allwege mit grossem Verlangen zuerwarten / weil sie des ganken Wercks alllicher Massen eine Erfüllung oder Endschafft ist.

Dann

Dann unser Erde verfaulet und wird schwarz/
 darnach wird sie gereinigt in der Aufsteigung/
 nachdem sie aber trocken worden / so weicht die
 Schwärze / und alsdann wird sie weiß / und ver-
 gehet die tunclele Feuchte Herrschafft des Wei-
 bes / der weisse Rauch durchdringet dann auch in
 den neuen Körper / und die *spiritus* werden zusam-
 men verbunden in dem trockenen / und das ver-
 derbende / heßliche und schwarze verschwindet aus
 dem feuchten / alsdann wird auch aufgeweckt ein
 neuer Leib / der klar / weiß und unsterblich ist / und
 den Sieg über alle Feinde davon bringet.

Und gleichwie die Wärme / wann sie wircket
 in das feuchte / erstlich eine schwarze Farbe gebietet /
 also wann man es stets kochet / so bringet die Wär-
 me / so da wircket ins trocken / die Weisse herfür /
 nemlich die ander Farbe / und darnach die Gelbe
 und Röhte wann sie wircket in das lauter trockene.
 Und also sey genug gesagt von den Farben. Sol-
 len wir derothalben wissen / daß das Ding / so da
 hat einen rohten und weissen Kopff / die Füße
 aber weiß und darnach roht / und die Augen im
 Anfange schwarz / alleine sey das Meisterstück
 So löse nun auff das Silber und Gold in unserm
 Auflös-Wasser / welches mit ihnen befreundet
 ist und Gemensschafft hat / und ist von ihrer nähe-
 sten Eigenschafft / und gefälle ihnen / und ist als
 ein Bauch / Mutterleib / Ursprung / Anfang
 und Ende ihres Lebens / und darumb werden sie
 verbessert in diesem Wasser / sintemahl die eine

Natur freuet sich ihrer gleichen Natur / und eine Natur begreiffet die ander / und werden durch eine wahre Ehe mit einander verbunden / und werden eine Natur / ein neuer aufgeweckter unsterblicher Leib. Also muß man die Blutsverwandten mit Blutsverwandten zusammen fügen / alsdann begegnen einander die Naturen und lieben sich un-
 zereinander / sie bringen sich zur Säule / sie gebären sich und freuen sich mit einander / weil die eine Natur / durch die andere nächste und besteunte regieret wird.

Ist demnach unser Wasser (spricht *Datkin*) ein schöner / lustiger und klarer Brunn / einzig und allein für den König und Königinne zugerichtet / welche er am besten kennet / und diese ihn auch / dann er zeucht sie nach sich / und sie bleiben in dem Brunnen zween oder 3. Tage / das ist / Monate / und er machet sie wieder jung und schön. Weil auch das Gold und Silber vom selbigen Wasser als ihrer Mutter herkommen sind / also müssen sie auch wiederumb in ihrer Mutterleib gehen / daß sie auff's neue wieder gebohren werden / damit sie stärker / edler und kräftiger werden.

Derowegen wo diese nicht sterben und in Wasser verwandelt werden / so werden sie alleine bleiben und ohne Frucht / wo sie aber sterben und aufgelöset werden in unserm Wasser / so werden sie hundertfältige Frucht bringen / und aus dem Stande / darin sichs ansehen ließ als hätten sie ver-
 loh

lohren / was sie vorher waren / da werden sie ers-
scheinen des Wesens / als sie vorhin nicht waren.

Soll demnach der Geist unsers lebendigen
Wassers mit dem Gold und Silber mit grossem
Verstande fixiret werden / dann wann sie in die
Natur des Wassers verwandelt werden / sterben
sie / und scheinen nicht anders als wären sie todt /
darnach wann sie den Geist bekommen / werden sie
lebendig / wachsen und vermehren sich / wie alle
wachsende Dinge.

Derowegen laß dir's gnug seyn / daß du die *ma-
teriam* von aussen außs beste anordnest / alldieweil
sie gnugsam inwendig wircket zu ihrer Vollkom-
menheit. Dann sie hat in sich selbst eine Bewe-
gung nach ihrer rechten Weise / und eine rechte
Ordnung / so besser ist / als vom Menschen kan er-
dacht werden.

Derohalben bereite sie nur allein / so wird sie
die Natur vollkommen machen / inmassen die Na-
tur ihre gewisse Bewegung so wol zu empfangen
als zu gebären / nicht wird unterlassen / es sey
dann daß sie vom widerwertigen daran verhin-
dert werde. Darum wann du die *materiam* berei-
tet hast / so siehe dich wol für / daß das Bad durch
gar zu starkes Feuer nicht zu sehr erhiket werde :
darnach daß die *spiritus* nicht auß rauchen / dann
sie würden dem Arbeitenden Schaden thun / das
ist / sie würden das Werck zu nichte machen / und
viel Ungelegenheiten einführen / nemlich Traurig-
keit und Zorn.

E lliij

Aus

Aus iht erzehletem erhellet diese Schluß-Regel / daß nemlich derjenige aus dem Lauff der Natur nothwendig nicht wisse die Zusammensetzung der Metallen / der ihre Zerstörung nicht weiß. Darumb muß man die Blutsfreunde zusammen bringen / dann die Naturen finden ihres gleichen Naturen / und in dem sie sich mit einander zur Fäule bringen / werden sie zugleich vermischer und tödten sich. Ist derohalben nöhtig diese Verderbung und Gebährung zu wissen / und wie sich die Naturen umbfangen und friedlich oder etnig werden in einem gelinden Feuer / wie eine Natur der andern sich freuet / und wie eine Natur die ander an sich hält und verkehret in eine weisse Natur.

So du aber wilt roht machen / so mustu dasselbe weisse kochen in einem stätigen truckenen Feuer / biß es roht werde wie Blut / welches dann nichts anders seyn wird als ein Feuer und die wahre Tinctur, und wird also durch das stätige truckene Feuer die Weisse verbessert / wird gelb und gewinnet eine Röhte und wahre beständige fixe Farbe. Dennach je mehr es wird gekochet / je mehr wird es gefärbet / und wird eine Tinctur einer sehr hochrohten Farbe. Muß man derowegen im truckenen Feuer und truckener Calcinirung ohne Feuchtigkeit das zusammengesetzte kochen / biß es mit sehr rohter Farbe bekleidet werde / und alsdann wird es ein perfect Elixir seyn.

Wann du es hernach begehrest zu vermehren / so mustu dasselbe rohte im neuen Auflös-wasser
und

und wiederholter Kochung weiß machen und
 roh / durch des Feurs *gradus*, und die erste Ord-
 nung wieder anfangen: löse auff / mache es wie-
 der hart / wiederhole es / mit zuschliessen / eröffnen /
 und vermehren in der Menge / Krafft und Eigen-
 schafft nach deinem Gefallen: Dann durch die
 neue Verderbung und Gebährung wird wiederum
 eine neue Bewegung darein gebracht / und also
 könten wir zu keinem Ende kommen / wann wir
 immerdar wolten arbeiten durch wiederholte Auflö-
 sung und Härung vermittelst unsers Auflös-
 Wassers / das ist mit auflösen und hartmachen
 durch die erste Regierung / wie gemeldet ist. Wird
 also seine Krafft und Tugend grösser gemacht und
 vermehret in der Menge und Eigenschaft / also
 daß wann es in der ersten Arbeit hat bekommen
 hundert / so wirstu in der andern tausend haben / in
 der dritten zehentausend / und in solchem Verfolg
 wird deine Aufwerffung unzählbar werden / und
 wird warhafftig perfect / und beständig eine jede
 Quantität / sie sey so groß als sie wolle / *tingiren* /
 und bekomt also durch ein Ding geringes Behrtes
 die Farbe / die Krafft und das Gewicht. Hast
 demnach gnug an unserm Feur und *Azoth*, koche
 nur / koche / wiederhole es / löse auff / mache hart /
 und fahre also fort und vermehre nach deinem Ge-
 fallen / so viel du haben wilt / und biß deine Me-
 dicin güßig und flüßig werde wie Wachs / und
 habe an sich die bekehrte Vielheit / Krafft und
 Tugend.

E v

So

So ist nun des ganzen Wercks oder anderen
 Greins/ merckte das wol / Verfertigung/ daß man
 nehme ein *perfect corpus* , und lege es in unser
 Wasser in einem glässen Hause wol verschlossen und
 vermacht mit Gips / daß die Luft nicht hinein
 komme / oder die eingeschlossene Feuchte heraus
 gehe/ in Kochung einer gelinden Wärme als eines
 Bades / oder mäßigen Wärme des Ristes/
 und in Fortsetzung des Wercks soll eine perfecte
 Kochung durchs Feuer allezeit gehalten werden/
 bis es zur Säule komme / aufgelöset und schwarz
 werde / darnach soll es aufsteigen und sublimire
 werden durch Wasser / daß es dadurch gereiniget
 werde von aller Schwärze und Dunkelheit / und
 daß es weiß und subtil werde / bis es endlich durch
 die stärke *sublimation* rein werde / und zuletzt
 flüchtig / und werde weiß inwendig und außwen-
 dig. Dann der Geher so in der Luft ohne Fittig-
 gen flucht/ schreyet / daß er könne gehen über den
 Berg / das ist / über das Wasser / auff welchem
 der weiße *spiritus* schwebet. Alsdann halte an
 mit bequemen Feuer / so wird derselbe Geist / das
 ist/ die subtile Substanz des Körpers und *Mercurii*
 über das Wasser aufsteigen / welches ist die
Quinta Essentia weißer als der Schnee / und am
 Ende halte noch mehr an / und stärke das Feuer/
 damit alle *spiritus* ganz und gar aufsteigen.
 Dann das solt ihr wissen/ daß dasjenige / so klar/
 rein und *spiritualisch* ist/ aufsteige in die Höhe in
 die

die Luft / in gestalt eines weissen Rauches / welches Jungfrau Milch genennet wird.

Ist derowegen von nöhten / daß der Jungfrauen Sohn (sprach die Sibylla) von der Erden erhaben werde / und die *Quinta weisse substantia* nach der Auferstehung gen Himmel fahre / und am Grunde des Geschirres und des Wassers bleibe das grobe und dicke.

Darnach wann das Geschir kalt worden / so wirstu am Grunde desselben schwarze / verbrandte Unreinigkeit finden / vom Geiste abgesondert und von der weissen *Quinta Essentia*, welche du weg thun must.

In diesen Zeiten regnet das Quecksilber aus unser Luft auff die neue Erde / welches genennet wird Quecksilber aus der Luft *sublimiret* / aus welchem wird das sahe / reine und weisse Wasser / welches ist die wahre *Tinctur* abgesondert von allem schwarzen Unflat / und also wird unser Erze regieret mit unserm Wasser / wird gereiniget und mit weisser Farbe gezieret. Welche Weißmachung / durch Kochung und des Wassers *coagulierung* wird zu wege gebracht. Derowegen koche immerdar / wasche die Schwärze ab vom Latone, nicht mit der Hand / sondern mit einem Steine oder Feure / oder mit unserm andern *Mercurialischen Wasser* / welches die wahre *Tinctur* ist. Dann diese Scheidung des reinen vom unreinen geschicht nicht mit den Händen / sondern allein von der Natur selbst / die ihre Wirkung zur *Perfection*

Eie

Eirkels weise verrichtet / und also recht vollkommenen machet. Daraus ist offenbahr / daß diese Zusammensetzung nicht eine Hand-Arbeit ist / sondern eine Verwandlung der Naturen / dann die Natur löset sich selber auff bindet sich / sie *sublimi-*ret und erhebet sich selbst / und wird weiß / wann die *feces* (Unreinigkeiten) abgeschieden sind.

Und in solcher *sublimation* werden die subtilen Theile zusammen gesetzt / werden reiner und bessers Wesens: Dann die feurige Natur / wann sie die subtilen Theile erhebet / so zeuche sie allwege die reinern Theile in die Höhe / und lässet die gröbern unten. Darumb muß man mit einem mittelmäßigen und stetigem Dampff-Feuer *sublimi-*ren / daß es von der Luft den Geist empfahe und leben könne. Dann die Natur aller Dinge bekomt das Leben vom anblasen der Luft: Also bestehet auch unser gankes Meisterstück im Dampffe oder Dunst / und *sublimation* des Wassers. Muß demnach unser Erß durch des Feurs *gradus* erhaben werden / und daß es für sich selbst ohne Gewalt frey auffsteige / derowegen wo das *corpus* durchs Feur und Wasser nicht zerbrochen und subtil gemacht wird / biß es auffsteige als ein *spiritus* , oder wie ein auffsteigend Quecksilber / oder auch wie eine weiße Seele vom Körper abgeschieden / und zu einem Geist durch die *sublimation* gemacht / so kan nichts guts werden: Wo er aber auffsteiget / wird er in der Luft gebohren / wird in die Luft verwandelt / und wird ein Leben mit dem Leben /

Leben /

Leben/und ganz und gar geistlich und unverderblich. Und also in solcher Regierung wird der Körper ein *spiritus* von subtiler Natur / und der *spiritus* wird dem Körper einverleibet / und wird eins mit ihm / und in solcher *sublimation*, Zusammensetzung und Erhebung wird es alles weiß. Ist derhalben diese *philosophische sublimatio* sehr nöthig und natürlich / welche Frieden und Einigkeit machet zwischen dem Körper und Geist / welches sonst unmöglich ist / daß es geschehe / wo sie nicht in solche Theile geschieden werden. Darumb muß man sie beyde zusammen *sublimiren* / daß das reine aufsteige / und das unreine und irrdische herunter steige in Bewegung des ungestümen Meers.

Derhalben muß man immerdar kochen / damit es zur subtilen Natur gebracht werde / und biß daß der Körper annehme und an sich ziehe die weisse *mercurialis* Seele / so es von Natur behält / und dieselbe nicht wieder von sich abscheiden läßt / darn sie ist seines gleichen in naher Verwandniß der ersten / reinen und einfältigen Natur.

Hieraus muß man lernen / wie man durch das Kochen die Scheidung verrichten solle / daß nichts von der Feistigkeit der Seelen zurück bleibe / das nicht hinauff in den obern Theil gebracht und erhoben werde / und alsdann wird beydes zur einfältigen Gleichheit gebracht seyn / und zu einer einfältigen Weisse.

Qero

Derowegen der Geyster so durch die Luft fleucht /
 und die Kröte so auff der Erden gehet / ist unser
 Meisterstück. Darumb wann du wirst die Er-
 de vom Wasser abscheiden / das ist / vom Feur /
 und das subtile vom dicken / lieblich und mit gros-
 sem Verstande / so wird von der Erd gen Him-
 mel auffsteigen / was da rein seyn wird / und wird
 zur Erden nieder sincken / was unrein seyn wird /
 und das subtilere Theil im obern Orte wird die
 Natur des Geistes an sich nehmen / im untern
 Orte aber die Natur eines irdischen Leibes. Soll
 derowegen durch solche Wirkung die weisse Na-
 tur mit dem subtilern Theile des Cörpers hinauff
 gerieben werden / daß die Unreinigkeiten am
 Grunde bleiben / welches dann in kurzer Zeit ge-
 schicht / dann der Seelen wird geholffen mit ihrer
 Gesellin / und wird durch sie perfect. Die Mut-
 ter (spricht das *corpus*) hat mich gezeuget / und sie
 wird durch mich wieder gezeuget / nach dem ich
 aber von ihr bekommen habe / das ich fliegen kan /
 gewinnet sie lieb / häget / pflaget / und ernähret be-
 ster massen sie immer kan den Sohn / welchen sie
 geböhren hat / bis er zum vollkommenen Stande
 gelange.

Höre doch dieses Geheimniß : Bewahre den
 Cörper in unserm *Mercurial*-Wasser / bis er auff-
 steige mit seiner weissen Seele / und das irdische
 setze sich zu Boden / welches genennet wird die hin-
 terstellige Erde / alsdann wirstu sehen / daß das
 Wasser von sich selbst mit seinem Cörper zusam-
 men

men rinnet / und wirft drauß schliessen daß die Wissenschaft warhafftig sey / dann das *corpus* bringet seine Feuchtigkeit zur truckene / wie das Lab oder Käserenne eines Lammes die Milch dicke machet zu einem Käse : und also wird der *spiritus* ins *corpus* dringen / und wird durch und durch eine Vermischung werden / und der Körper wird seine Feuchtigkeit an sich ziehen / das ist / die weisse Seele / gleich wie der Magnet das Eisen wegen naher Verwandniß seiner Eigenschafft und begierigen Natur / und alsdann hält eines das ander / und dieses ist unser *sublimatio* und *coagulatio* oder Härtung / so da alles flüchtige hält / und machet daß es nicht mehr darvon fleucht.

Ist demnach diese Zusammensetzung nicht eine Handarbeit / sondern / wie ich gesagt habe / eine Verwandlung der Naturen / und deroselben wunderbahre Verbindung / nemlich des kalten mit dem warmen / des feuchten mit dem trucknen. Dann das warme wird, vermischer mit dem kalten / und das truckene mit dem feuchten / auff solche Weise geschieht auch die Vermischung und Zusammensetzung des Körpers und des Geistes / welche genennet wird eine Verkehrung widerwertiger Naturen / dann in solcher Auflösung und *sublimation* wird der *spiritus* in ein *corpus* verwandelt / und das *corpus* in einen Geist / wann sie dann also vermischer und in eines gebracht sind / so verwandelt je eines das ander : dann das *corpus* machet den Geist zum Körper / der *spiritus* aber verwan-

wan

wandelt das *corpus* in einen gefärbten und weissen *spiritum*.

Derowegen sage ich zu guter letze/ koche es in unserm weissen Wasser / das ist/ im *Mercurio*, bis es aufgelöset werde in eine Schwärze / darnach wird es durch stetiges Kochen seiner Schwärze los werden / und der also aufgelösete Körper wird endlich mit seiner weissen Seel aufsteigen / und alsdann wird eines mit dem andern vermischet / und umpfangen sich / also daß sie hinfüro nicht können von einander geschieden werden / und alsdann wird der *spiritus* mit dem Körper vereiniget durch eine wesentliche wahre Einigkeit / und werden ein bleibend Ding / und dieses ist die Auflösung des Körpers und Fixmachung des Geistes, welches alles nur durch eine einige und gleichmäßige Arbeit geschieht.

Wer nun weiß zu ehligen / schwanger zumachen / zu tödten / zu putrificiren / zu generiren / die *species* lebendig zu machen / das weisse Licht einzubringen / und den Geier von seiner Schwärze zu reinigen und von seiner Dunkelheit / bis er durchs Feuer rein werde und eine Farbe bekomme / und zu letzt von seinen Flecken ganz und gar gesaubert werde / der wird so grosse Dignität / Ehre und Ansehen haben / daß ihn auch die Könige werden respectiren.

Derowegen soll das *corpus* im Wasser bleiben / bis es zergehe und zum neuen Pulver werde im Grunde des Gefäßes und Wassers / welcher

genennet wird eine schwarze Aschen / und dieses ist die Zerstörung oder Verderbung des Körpers / welche von den Weisen wird genennet *Saturnus*, Erß / das Bley der Weisen / und ein zertheilter Staub. In solcher *putrefaction* und Auflösung des Körpers erscheinen drey Zeichen / nemlich die schwarze Farbe / die Absonderung der Theile / und der heßliche Geruch / welcher fast ist als der Geruch von den Todtengräbern. So ist nun dieses die Asche / davon die Weisen so viel gesagt haben / welche unten im Gefäß geblieben ist / und die wir nicht sollen gering achten / dann darin stecket des Königes Krone / und das schwarze unreine Qvecksilber / von welcher Schwärze es soll gereiniget werden / mit stetigem Kochen in unserm Wasser / biß es aufsteige in einer weissen Farbe / welche genennet wird die Gansß und *Hermogenis* Böglein. Dann wer die rohte Erde schwärzet und hernach weiß machet / der hat das Meisterstück / wie auch derselbe / welcher den lebendigen tödtet / und den todten wieder aufferwecket.

Derohalben mache weiß das schwarze / und mache das weisse roth / damit du das Werk vollendest : Und wenn du wirst sehen die rechte Weisse herfür scheinen / welche glänket als ein blosses Schwerdt / so wisse / daß die Röthe in derselben Weisse verbergen sey. Und alsdann muß man dieselbe Weisse nicht heraus nehmen / sondern nur ferner kochen / daß mit der Truckenheit und

D

Wär

Wärme die gelbe Farbe darzu komme / und end-
 lich die überaus glänzende Röhte / wann du dies
 selbe wirst zu sehen bekommen / soltu mit grosser
 Furcht und zittern den Höchsten **GDZ** loben
 und preisen / welcher Weisheit gibt / wem er wil /
 und dann folgendes Reichthumb : den Sündern
 aber entzeucht er es / und lässet sie nimmermehr
 darzu kommen / und verstösset sie in Dienstbarkeit
 ihrer Feinde / Demselben grossen **GDZ**
 sey Lob und Preis in alle Ewigkeit
 Amen.

E N D E.

JO.



JOHANNIS GARLANDII
 Angli, Philosophi Doctissimi
 Compendium Alchimia, oder Er-
 klärung der Smaragdischen
 Tafel
 HERMETIS TRISMEGISTE
 von der Chimia.

Gebet des Hortulani.

Du Ob/ Ehre/ Krafft und Herrlig-
 keit sey die HERR/ Allmächt-
 iger GOTT/ samt deinem gelieb-
 ten Sohne JESU CHR. I.
 GOTT/ und dem Tröster dem
 Heiligen Geiste. Du Heilige
 Dreyfaltigkeit / der du allein bist ein einiger
 GOTT / ein vollkommener Mensch / dir sage
 ich Dank. Nach dem ich in dieser bösen Welt
 vergänglichliche Dinge habe lernen kennen / Damit
 ich nicht durch ihre Lust angereizet würde / hastu
 mich von derselben durch deine grosse Barmher-
 zigkeit abgeföhret. Alldieweil ich aber sehe / daß
 ihrer sehr viele in dieser Kunst betrogen sind / die
 den richtigen Weg nicht treffen / so laß dir doch
 gefallen / HERR mein GOTT / daß ich in der
 D ij Wissen

Wissenschaft / so du mir gegeben hast / meine lieben
Freunde vom Irrthum möge abkehren / auff daß
sie nach erkandter Wahrheit möge loben deinen hei-
ligen und glorwürdigsten Namen / welcher sey
geehret und gepreiset in Ewigkeit / Amen !

Die Worte der Geheimnissen des *Hermetis*, wel-
che geschrieben waren in eine Smaragden-
Tafel / so in seinen Händen ist gefunden wor-
den in einer dunkeln Höle / in welcher sein
menschlicher Leib ist gefunden worden.

Die Smaragden Tafel.

Wahrhaftig / ohne Lügen / gewiß / und das al-
lerwarhaftigste ist / daß dieses so hie unten
ist / ist gleich dem / so droben ist. Und das so
oben ist / ist gleich dem so hier unten ist / damit kan
man Wundersachen aufrichten in einem einigen
Dinge. Und gleich wie alle Dinge von einem
Dinge allein geschaffen durch den Willen und
Gebot eines Einigen / der es bedacht hat : Also
entspriessen und kommen her alle Dinge von die-
sem einig und allein durch einen Weg und füzli-
che Schickung. Die Sonne ist sein Vater / der
Mond ist seine Mutter : Der Wind hat ihn in
seinem Bauche getragen : Seine Ernährerin
oder Amme ist die Erde. Dieser ist der Vater
aller Vollkommenheit dieser ganzen Welt : Sei-
ne Krafft ist vollkommen / wann sie verwandelt
wird

wird in Erde. Du solt das Erdreich scheiden
 vom Feuer / und das Subtile vom Dicken oder
 Groben / ganz lieblich mit grossem Verstande und
 Kunst. Es steigt von der Erden in den Him-
 mel / und steigen wieder hernieder in die Erde / und
 bekömt also die Krafft des Obersten und Unter-
 sten. Also wirstu haben die Herrlichkeit der gan-
 zen Welt / und derohalben wird von dir weichen
 aller Unverstand und Dunkelheit. Dieses ist
 von aller Stärke die stärckeste Krafft / weil es
 übertrifft alle subtile Dinge / und durchdringet al-
 les was dicht und feste ist. Also ist die Welt ge-
 schaffen. Dannenhero kan man Wunderdinge
 aufrichten / so man es süglich weiß zu gebrau-
 chen / auff die Weise / wie angezeigt ist. Deror-
 halben bin ich genant worden der dreysache Mer-
 curius, weil ich habe drey Theile von der Weiß-
 heit der ganzen Welt. Ist also alles erfüllet /
 das ich gesagt habe von dem Werke der
 Sonnen.

D iij Vors

Vorrede.

Ich bin zwar genant *Hortulanus* ein
 Gärtner / vom Garten / oder
 vom Schloß am Meer / mit Ja-
 cobs Fell überzogen / der gerinste unter
 den Weisen / und nicht wehrt / daß ich
 ein Schüler der Weisheit heisse. Doch
 dringet mich die Liebe meines guten
 Freundes dahin / daß ich mir zu erklären
 vorgenommen in gewisser Weise die
 Worte des Vaters der *Philosophorum* nem-
 lich des *Hermetis*. Welche Worte an-
 gesehen sie sehr dunckel und verborgen /
 ich gleichwol scharffsinnig beschreiben
 wil / im Wercke aber mit der Arbeit mei-
 ner Hände wil ich dir erklären alle Ord-
 nung / und der Weisen Geheimniß in ih-
 ren Worten. Dann die verborgene Red-
 de der Weisen kan nicht hinderlich seyn /
 wo die Lehre des Heiligen Geistes
 wircket.

CAP.

CAP. I

Daß die Kunst der Alchimey warhafftig und gewiß sey.



Sprichet aber der *Philosophus* warhafftig. Dann es ist warhafftig/ daß uns die Kunst der Alchimey gegeben sey. Ohne Lügen. Dieses redet er zu widerlegen die jenigen / welche sagen / die Kunst sey voll Lügen / das ist / sie sey falsch. Gewiß/ spricht er / das ist / durch die Erfahrung also befunden/ dann was man versucht und erfahren hat/ das ist gewiß und warhafftig. Welches so viel gesagt / als das Gold ist warhafftig gut / das durch die Kunst herfür gebracht wird. Und er spricht/ am allerwarhafftigsten / im höchsten Grad / dann das Gold so durch die Kunst wird zu wege gebracht / übertrifft das natürliche Gold in allen Eigenschaften / so wol was die Arzney betrifft / als in andern Dingen.

CAP. II.

Daß der Stein sol getheilet werden in zwey Theile.

Wolgens berichtet er die Wirkung des Steins/ und spricht: Das hier unten ist. Dieses redet er darumb / weil der Stein getheilet wird

D iij

wird

wird in zween Principal Theile durch die Kunst/
 nemlich in den obern Theil / so in die Höhe steigt/
 und in den untern Theil / so fix und klar bleibt.
 Und gleichwol kommen beyde Theile über ein in
 Krafft und Tugend / und darumb spricht er: **Was**
hier unten ist / ist gleich dem / so droben
ist / wie auch im Gegentheile. Nun ist zu wissen/
 daß solche Theilung nothwendig geschehen müsse/
 zu verrichten **Wunderwercke eines Dings**
ges / nemlich des Steins. Da in der Untertheil
 ist die Erde / welche eine Ernährerin genant wird
 und *ferment*. Und der Obertheil ist die Seele/
 welche den ganken Stein lebendig machet und er-
 wecket. Wann demnach die Scheidung gesche-
 hen und die Zusammensetzung ins Werck gestellet/
 so werden viel Wunderdinge verrichtet in dem ge-
 heimen Wercke der Natur.

CAP. III.

**Daß der Stein die vier Elementa in
 sich habe.**

Gleich wie alle Dinge von einem her-
 kommen sind / &c. Allhier giebt er ein
 Exempel des ganken Wercks / und spricht: Gleich
 wie alle Dinge von einem sind herkommen / verste-
 he / von einem vermischten Klumpen oder vermeng-
 ter Materia / durch den Raht und Willen
 eines Einigen / das ist / durch die Schöpf-
 fung

fung des Allmächtigen Gottes: Also sind alle Dinge von diesem einigen Dinge entstanden. Das ist / gleich wie alle Dinge entstanden und herkommen sind von dem vermischten Klumpen / durch eine Schickung / das ist / alleine durchs Gebot und Befehl Gottes / wunderbahrer Weise: Also unser Stein ist gezeuget und komt her von einer vermischten Materia / so in sich begreift alle Elementa / als da sind Wasser / Lufft / Erde / Feuer / welche von Gott geschaffen sind / und unser Stein ist davon wunderbahrer Weise gebohren.

CAP. IV.

Daß der Stein Vater und Mutter habe / nemlich Sonn und Mond / oder Gold und Silber.

Gleich wie wir sehen / daß natürlicher Weise ein Thier zeuget andere Thiere seines gleichen: Also auch nach der Kunst das Gold zeuget Gold durch Krafft der Vermehrung vorgemelten Steines / daher folget auch: Sein Vater ist die Sonne / verstehe das Gold. Und weil in einer jeglichen natürlichen Zeugung erfodert wird eine bequeme und geschickte Behältniß des Samens mit einer Gleichheit und Ähnlichkeit des Vaters: Also auch in dieser künstlichen Gebahrung wil von nöhten seyn / daß das Gold habe eine beque-

D v

Bequeme Behaltniß seines Samens und seiner
Tinctur, so mit ihm überein kommt / mit einer
Gleichheit auff's Gold selbst / und dieses ist das
Silber der Weisen / daher folget auch ferner:
**Seine Mutter ist der Mond / oder das
Silber.**

CAP. V.

**Daß die Zusammensetzung des Steins
werde genennet die Schwänge-
rung.**

Fleißig ist zu mercken / daß die Zusammens-
etzung dieser beyden Leiber nöthig sey in dieser
Kunst auff das Weiße und auff das Röhte. Und
sind zwei Ursachen / deren eine ist / weil das Gold
das edelste unter den Metallen / dichter / perfecter
und fixer ist / gleichwol so es auffgelöset wird / daß
es sehr von einander geschieden werde / so wird es
geistlich und fleucht vom Feuer / gleich wie ein
Quecksilber / welches dann ein Wunder ist. Und
das geschieht von wegen seiner Wärme / und als-
dann hat es eine unzählige Tinctur, und das wird
genant der Männliche Samen. So aber das
Silber auffgelöset wird in ein klares Wasser /
bleibt es doch fix / wie vorhin / und hat keine Tin-
ctur, so es aber bereitet ist die Tinctur anzuneh-
men / und fix zu machen / im Temperament des
warmen und kalten / wird es genant der weibliche
Sa.

Samen / und alsdann schicket sich ihre Zusam-
 mensetzung. Desgleichen die andere Ursache/
 warumb solche beyde Corp'r zusammen gesezt
 werden / ist diese / weil das Silber sich nicht leicht-
 lich giessen läßt / wie auch imgleichen das Gold/
 jegliches absonderlich / und im Fluß : Dennoch
 wann sie zusammen gesezt werden / werden sie gar
 leicht auffgelöset und zergehen. Solches wissen
 die Goldschmiede wann sie machen eine Lötung
 auff's Gold : Daher so in unserm Stein nur eines
 von den beyden wäre / so könnte nimmermehr durch
 einen Handgriff die Medicin leichtlich fließen / und
 hätte keine *Tinctur* : und wo sie einige *Tinctur*
 würde geben / würde sie doch nicht mehr *tingiren*/
 als in ihr selbst wäre / dann sie wäre keine Be-
 halteniß der *Tinctur*. Unser Geheimniß aber/
 wann es seine Endschafft erreicht / ist also be-
 schaffen / daß man habe eine Medicin so da fließt/
 ehe der lebendige *Mercurius* wegflucht. Ist dero-
 wegen ihre Zusammensetzung von nöhten / dann
 diese zwey wann sie sich mit einander vergleichen
 in Zusammensetzung des Steins / so streiten sie
 mit einander im Bauche des Windes / und das
 ist / was er hernach saget : Der Wind hat ihn
 in seinem Bauche getragen. Es ist be-
 kant / daß der Wind ist eine Lust / und die Lust ist
 das Leben / und das Leben ist die Seele. Und ich
 habe schon von der Seelen droben geredet / welche
 den ganzen Stein lebendig machet / und dero-
 wegen muß der Wind ihn hin und her tragen / daß er
 gebähre

gebähre durch die Meisterschafft. Und alsdann
 folget / daß er seine Nahrung nehme von seiner
 Mutter / nemlich von der Erden / darumb sprichet
 er: **Seine Ernährerin ist die Erde.** Dann
 gleich wie ein Kind so keine Nahrung hat / nicht
 kan zum Alter kommen: Also unser Stein wür-
 de ohne *fermentation* seiner Erde nimmermehr
 zur Wirkung kommen. Welche *fermentation*
 seine Nahrung geheissen wird. Denn also wird
 er gezeuget aus einem Vater mit Zusammenfü-
 gung der Mutter / und Nahrung der Ammen/
 das ist / es sind viele Kinder dem Vater gleich/
 welche wann sie eine lange Kochung oder Zelti-
 gung nicht bekommen / werden sie der Mutter gleich
 seyn in der Weisse / aber das Gewicht des Vaters
 werden sie behalten.

CAP. VI.

**Daß der Stein vollkommen sey / wann
 die Seele im Leibe wird bleibend
 seyn.**

Diesem nechst folget: Ein Vater (Uhr-
 sprung) aller Schätze der ganzen
 Welt. Dann in Bereitung des Steins ist zu-
 gleich Meisterin die Wirkung / welche der *Philo-
 sophus* nennet / daß sie sey ein Vater aller Voll-
 kommenheit / das ist / aller Geheimnissen und
 Schätze der ganzen Welt / das ist / eine Vollkom-
 menne.

menheit des Steines so in dieser Welt gefunden wird. Folgendes spricht er: Ist dieser: als wolt er sagen/ Siehe/ ich zeige dir ihn. Darnach spricht der *Philosophus*; wiltu daß ich dir lehre/ wann die Krafft des Steins ist perfect und vollkommen? Wann er nemlich wird verwandelt seyn in seine Erde. Und darumb spricht er: Seine Krafft ist vollkommen und ganz/ so sie wird gekehret seyn in die Erde. Die Krafft/ nemlich des Steins/ ist ganz/ das ist/ perfect und vollkommen / so sie wird in die Erde wieder gekehret seyn. Das ist/ wann die Seele des Steins /davon droben Meldung geschehen ist/ (welche Seele ein Wind genennet wird /das ist/ eine Luste/ oder Del/ in welchem die ganze Krafft und das Leben des Steins ist) wird verkehrt worden seyn in eine Erde / und wird ein fixer Stein / also daß die ganze Substantz des Steins fermentiret sey von seiner Ernehmerin / das ist/ von der Erden / und der ganze Stein verwandelt werde in ein ferment: Gleich wie im Brod backen ein wenig Sauerteig ernehret und säuret eine grosse Menge Teiges / und verwandelt wiederumb die ganze Substantz des Teiges in Sauerteig / welcher eben dieselbe Krafft hat in einem andern Teige. Also wil der *Philosophus*, daß unser Stein also sol fermentiret seyn/ daher auff die Vielheit oder Menge anderer Steine sey als ein ferment.

CAP.

CAP. VII.

Von der Reinigung des Steins:

Sarnach setzet er / welcher gestalt der Stein solle vermehret werden / doch setzet er erstlich des Steins Reinigung und Scheidung seiner Theile / da er spricht: **Du solt die Erde vom Feuer abscheiden künstlich und subtil / das Subtile vom Dicken sanfftiglich / mit grossem Verstande / das ist / lieblich und allmählich / nicht mit Gewalt / sondern mit Kunst / verstehe / nicht eilend / sondern mit grosser Weißheit / nemlich im philosophischen Wiff. Du solt scheiden / das ist auflösen. Dann die Auflösung ist eine Scheidung der Theile. Die Erde vom Feuer / das Subtile vom Dicken / das ist / die feces, und Unreinigkeit vom Feuer / Luft und Wasser / und von der ganken Substanz des Steins / also daß der Steinganz rein bleibe ohne Unflahr.**

CAP. VIII.

Daß der Theil des Steins / so nicht fix ist / soll übertressen den fixen Theil / und denselben mit erheben.

Nach dem der Stein also bereitet ist / so ist er tüchtig und geschickt zu vermehren: und also

alsdann setzet er seine Vermehrung und seine leichte Schmelzung in der Krafft einzugehen / so wol in harte Leiber / als in weiche / da er spricht : **Er steigt von der Erden in den Himmel und steigt wieder herunter in die Erde.** Hier muß sehr wol in acht genommen werden / daß ob wol unser Stein in der ersten Arbeit getheilet werde in vier Theile / welche sind die vier Element / wie droben gesagt ist / doch gleichwol nur zween principal Theile seyn / der eine / nemlich / so in die Höhe steigt / welcher genennet wird der Unfixe oder Flüchtige / und der andere so unter fix bleibt / und wird genennet Erde oder ferment, welches den ganzen Stein ernehret und fermentiret / wie gemeldet ist. Von jenem Theile aber der nicht fix ist / muß man haben eine grosse Quantität / und muß davon dem Steine / welcher sehr reine gemacht ist / ohne Unsauberkeit / so offte geben durch unsere Kunst / biß er den ganzen Stein durch Krafft des unfixen Geistes hinauff bringe zum sublimiren und subtil zu werden : und das ist daß er sagt : **Er steigt von der Erden in den Himmel.**

CAP. IX.

Wie der flüchtige Stein wiederum fix zu machen sey.

Nach diesem muß man eben den Stein welcher also erhöhret oder sublimiret ist / leicht flüßig machen

machen auff einem Marmor mit Del / oder mit einem Element / so von demselben Steine in der ersten Arbeit außgezogen ist / welches genennet wird das Wasser des Steins / und muß ihn braten mit so offtem *sublimiren* / bis wiederum durch Krafft der *fermentirung* der Erden / so mit den Cörpern erhöht worden / der ganze Stein wieder herab steige vom Himmel auff die Erde / und verbleibe *fix* / das ist / fließend. Und das ist / daß er saget : **Er steigt wieder herunter in die Erden** / und also bekommt er die Krafft der **Oberen** / nemlich durch *sublimiren* / und der **Unteren** / verstehe / durch herab steigen. Und also was leiblich ist / wird geistlich im *sublimiren* / und was geistlich ist / wird leiblich im herab steigen.

C A P. X.

Vom Nutzen der Kunst / und Wirkung des Steins.

Wird alsdann wirstu haben den Preis der Klarheit der ganzen Welt. Das ist / durch diesen Stein / der also bereitet ist / wirstu besitzen die Herrlichkeit der ganzen Welt. Darumb wird von dir weichen alle Duncelheit / das ist / alle Armut und Bekümmerniß / und alle Krankheit / dann wann der Stein also bereitet ist / heilet er alle Krankheiten. Und dieser ist die Stärke der allerstärckesten
Stärck

Stärke / denn es kan keine so starke Krafft in dieser Welt gefunden werden / so mit diesem Steine zu vergleichen sey. **Er überwindet alle subtile Dinge / und alle feste Dinge durchdringet er** : das ist / er überwindet und verwandelt das lebendige Quecksilber und machet es gestehend oder hart / dann er ist subtil / und anders hart / dichte und eiserne Körper durchdringet er / dann er übertrifft alle subtile Dinge / und alle feste Dinge durchdringet er.

CAP. XI.

Daß dieses Meisterstück zu vergleichen sey der Schöpfung der ganzen Welt.

Nach diesem giebt der *Philosophus* ein Exempel von der Zusammensetzung des Steins / und spricht : **Und gleich wie diese Welt ist geschaffen / also ist auch unser Stein gemacht.** Dann anfänglich ist die ganze Welt / und alles was darinnen ist / ein vermischter Klumpen oder vermengeter Hauffe gewesen / wie oben ist gedacht worden : und darnach ist durch die Weisheit des höchsten Schöpfers / derselbe Klump oder Hauffe getheilet worden in vier Elemente / wunderbarer Weise rectificiret und gescheiden / durch welche Scheidung sie unterschiedlich oder wiederwärtig worden sind : Also können

E
nen

nen auch unterschiedliche Werke in Abtückung
 unsers Steins oder Wercks geschehen / durch
 Abscheidung unterschiedlicher Elementen / aus un-
 terschiedenen Körpern. Dahero werden wun-
 derbahre Zusammenfügung / das ist / wann
 du die Elementa scheiden wirst / so werden wunder-
 liche Dinge geschehen / die sich schicken auff die
 zusammen gesetzte in unserm Werke / und in Ver-
 fertigung unsers Steins / durch die Zusammen-
 setzung der *rectificirten* Elementen / von welchen
 Wunderdingen so sich hierzu schicken die Art
 und Weise allhier gezeigt ist / nemlich die Weise
 zu arbeiten / in diesem Werke ist allhie angedeutet
 worden.

C A P. XII.

Eine verborgene Andeutung / welches
 sey die *Materia* des Steins.

SArumb bin ich genennet worden
Hermes Trismegistus. Dann in dem der
Philosophus allhie lehret die Zusammensetzung des
 Steins verborgener Weise / dadurch unser Stein
 gemacht wird / so nennet er sich erstlich selbst / damit
 seine Lehrjünger oder Söhne / wann sie würden
 zu dieser Wissenschaft kommen / an seinen eignen
 Namen möchten gedencken. Darnach berüh-
 ret er / wovon der Stein gemacht werde / sagend ;
 Der ich habe drey Theile der Weisheit der
 ganzen Welt. Dann alles was eine *Materia*
 und

und form hat / das in der Welt ist / dasselbe ist zusammen gesetzt aus den vier Elementen: Daher sind unzählig viel Theile der Welt / welche der *Philosophus* abtheilet in drey principal Stücke / nemlich in *Mineralische* (Dinge so in der Erden wachsen) *Vegetabilische* (die Dinge so aus der Erden wachsen) *Animalische* (die das Leben haben) Von welchen allzusammen / und auch von jedem absonderlich hat der *Philosophus* eine wahre Wissenschaft in dem Werke der Sonnen / oder des Goldes gehabt. Darumb spricht er / daß er habe drey Theile der Weisheit der ganzen Welt / welche drey Theile gleichwol alle in dem einigen Steine begriffen sind / nemlich im *Mercurio* der Weisen.

CAP. XIII.

Warum der Stein der Vollkommener
geheissen wird.

Dahero wird dieser Stein der Vollkommener geheissen / dann er hat in sich die *animalische* / *vegetabilische* und *mineralische* Natur. Dieser Stein ist dreysfaltig / und ist doch Eins / er hat vier Naturen / welches sind die vier Elemente / und drey Farben / nemlich die schwarze / weiße und rothe. Er wird auch genennet das Weizen Kornlein / welches wann es nicht erstirbet / so bleibt es alleine. Der Stein hat auch vier Farben nach den vier Elementen / welcher wo er nicht

getödtet wird / so bleibet er allein. Und wann er
getödtet worden / wie gesagt / und in der *Conjun-*
ction wieder zusammen gesetzt wird / so bringet er
viel Früchte / nemlich eine Vollkommenheit / so
man ihn vermischet mit obgedachten Stücken der
Natur. O lieber Leser / so du die Bereitung des
Steins weißt / habe ich dir alhie die Wahrheit ge-
sagt: Wo du aber dieselbe nicht weißt / habe ich dir
auch nichts gesagt. Es ist erfüllet dieses
was gesagt ist von der Würckung des
Steins der Sonnen / so wol der Naturen / als
der drey Farben / und vier Naturen / und vier
Farben in einem einigen Dinge / nemlich allein im
Mercurio philosophico.

CAP. XIV.

Warumb der Stein Vegetabilisch.

Sich der Stein *Vegetabilisch* sey / das weiß
ich / der ich davon rede / dann er wird aus
dem Safft dreyer zusammen gesetzten Kräuter ge-
macht / nemlich aus dem Safft des Bingelkrauts /
und Meerburckel / welche die weiße Milch machet /
und aus dem Safft des Schwalbenkrauts / und
nachdem es gestanden hatte im Wiste zwanzig
Tage lang / habe ich gesehen den *Mercurium* her-
aus fließen / welcher gegen das ander Qvecksilber
keinen Unterscheid gehabt hat. Derowegen ist der
Stein aus den *Vegetabilischen* Dingen.

CAP.

und lebendig machet / und sich selbst in Gold ver-
kehret.

CAP. XVII.

Unterschiedliche Meynungen vom Stein der Weisen.

Seyon saget ein ander *Philosophus*: Es ist
ein Stein / eine Medicin / da nichts frembdes
wird hinzu gethan / ohn allein daß die Überflüßig-
keiten werden weg gethan. Welches ich so ver-
stehe / dasselbe ist ihm nicht frembd / darin er soll
verkehret werden / nemlich Gold und Silber.
Darnach sind zwey Gehülffen / durch welche die
Arbeit leichter erfüllet wird / und ist doch ein jeder
unter ihnen ein Verderber / der das ganze Werck
zu nichte machet / wo er nicht getilget wird. Die
Gehülffen aber sind diese: bereiteter Schwefel /
und *Arsenicum* so in ein Oeles gestalt gebracht ist.
Die Eigenschafft des Schwefels ist / daß er den
Mercurium härte / und mit dem *Mercurio* voll-
kommen mache / wie *Geber* bezeuget / da er spricht:
Die Krafft des *Sulphuris* der nicht brennet / ma-
chet hart den lebendigen *Mercurium*, und tödtet
denselben. Die Eigenschafft aber des *Arsenici*
ist diese / daß er den gangen Stein geistlich und le-
bendig machet / wann es gebührender massen zu-
bereret wird. Dann er wird genennet ein Wind /
eine Luft / und ein unverbrennliches Oel. Da-
her wer nicht haben wil das Oel aus dem *Mercurio*,

rio,

rio gebracht / der kan an dessen Stelle nehmen zu bereiteten *Arsenicum*. Der Verflörer des Steins ist der Stein so zu kaufte gefunden wird. Aber daselbst redet der *Philosophus* vom Steine / welcher die eheliche Verknüpfung machet zwischen Leib und Geist : er redet von der Luft so aus dem *Mercurio* außgezogen ist / wie schon gemeldet worden.

CAP. XVIII.

Was zur Verfertigung des Steins gehöre.

ES sind nun noch viel Nebengehülffen / die sich sehr wol schicken zur Abkürzung dieses Wercks / als da sind die Salze / die Vitriolen / und Alaun / und etliche Wasser von Alaun und Vegetabilischen Dingen / dann etliche Wasser werden aus denselben gemacht / die alsbald und von Stunden an die Körper auflösen / als das Gold und Silber. Und umb dieses Wassers willen des Goldes und Silbers wird es vermischer mit dem vorherbereiteten Steine / oder der da gereinigt ist von allen frembden Dingen / und alsdann wird das Werck eilend gemacht in einem Tage / welches sonst geschehe in dreym Monaten. Desgleichen wird es auch noch anders gemacht in geschwinder Eil. Alaun-Wasser machet alsbald ein Del aus sublimirtem *arsenico*. Desgleichen

E iij

fol

sollten Wasser gemacht werden aus den vegetabilischen Dingen / welches im Augenblick wegnimbt den Brand und Entzündung des Schwefels / und bleibet alsdenn weiß und unverbrennlich. Und also sind wunderdinge von GDEZ geschaffen / die sich wol schicken zur Bereitung unsers Steins / daher sind viel Wege / die doch alle auff ein Ziel gehen : und das findet sich auch in Bereitung des Philosophischen Steins / daran wir uns sollen genügen lassen. Der Philosophus hat gesagt : Nim den gebenedeyeten Stein / welcher kein Stein ist / hat auch nicht die Natur eines Steins / und scheide davon die Elementa.

CAP. XIX.

Was der Stein sey.

Werck / daß allhie der Philosophus den Stein nennet / und saget / es sey dasselbe / davon die Elementa durch die Kunst können außgezogen werden. Derowegen aus ihrer Zusammensetzung in dem Werck der Alchimia wird zu wege gebracht eine Substantz / als ein Stein / welchen er nennet gebenedeyet : alldieweil er außserhalb den vier Elementen ist / ein fünfftes Wesen / so der Geist des Steins genennet wird. Und weil ein Geist von uns nicht kan gesehen noch begriffen werden / er werde dann ein Leib / so hat derselbe Geist durch die edle Krafft seiner Natur einen leben-

ben.

Bendigen Leib an sich genommen in dem edelsten
 Element / nemlich in dem Umbkreis des Feurs/
 und bleibet gleichwol in seiner geistlichen Natur/
 und ist derhalben gleichwol kein Feur / und hat
 auch nicht an sich die Natur des Feurs / so viel er
 an und für sich selbst ist. Wahr ist's / daß wie
 einen geistlichen brennenden Leib wegen der Sub-
 tilheit in seiner Reinigkeit nicht sehen können.
 Und derhalben durch bequeme Instrumenta / ver-
 mittels der Sinne des Künstlers / dessen subtile
sphera verwerfflich ist / verwandelt er sich in die
 Gestalt eines Wassers und läuft herab und scheidet
 sich ab / und alsdann wird er auch noch ein Geist
 genennet ; und verbindet das Werck mit den Ele-
 menten in der Verwandlung / welche zweyerley
 ist / nemlich daß das Elixir werde bereitet das lebena-
 dige Quecksilber fix zu machen / und daß ein Elixir
 werde zur Erhaltung des menschlichen Lebens und
 weg zu nehmen alle Überflüssigkeiten aller bösen
 Humoren / und alle Verderbung des Leibes zu
 vertreiben.

CAP. XX.

Wie man den Stein machen soll.

S Du demnach hieraus willt machen den
 Stein der Weisen / so thue ihm also : Schei-
 de die Geister so fleißig als du immer kanst / denn
 du wirst es so subtil nicht machen können / daß es
 nicht

nicht sollte etwas behalten vom *plegmate* der Substanz des Windes. Derselbe Geist wird auff einmahl abgescheiden / und wird genennet das brennende Wasser : dessen Zeichen ist dieses / so einer darin nehet ein leinen Tüchlein / und zündet es an / so verbrennet doch das Tüchlein nicht. Und so du es noch weiter wirst abscheiden / so wird es genennet ein brennend und verbrennend Wasser / in welches so du ein Tüchlein eindunckst / wird es ganz verbrennen. Derowegen nim das lebendige Oel so *spiritalisch* gemacht ist mit dem Geiste des fünfften Wesens. Also ist es auch nützlich die andern drey *Elementa spiritalisch* zu machen mit demselben Geiste der da in sich hält ihre leibliche Krafft. Auff solche Weise wird alles überflüssige *plegma* vom besagten Steine abgescheiden / biß man siehet daß das *Oleum* die Oberhand behalte / und nichts vom dem *phlegmate* dabey bleibe / und bleibe stehen als ein Pech. Und wann das brennende Wasser mit der Substanz vermischet wol geschüttelt werde / biß es leiblich worden / alsdann geuß es Tropffen weise aus / alsdann wird es genennet *rectificirtes Menschenblut* / das die Alchimisten suchen : Darzu wird es auch genennet die Luft / oder der Wind / und hievon redet der *Philosophus*, der da spricht : Der Wind hat ihn in seinem Bauche getragen. Und also hastu zwey *Elementa* in der Krafft des fünfften Wesens / nemlich das *plegma* und die Luft.

Dar

Darnach nim vorgemeldte Substanz / welche als ein Pech zurück geblieben ist / und scheidet davon das ganze überflüssige Del in einem gläsern Helm / bis nichts vom Del drinnen bleibe / alsdann wird die ganze Substanz schwarz und trocken erscheinen / davon mache ein Pulver mit dem *rectificirten* Menschen Blut / und laß es also stehen bey drey Stunde lang / darnach geuß es Tropffenweise ab / das wird alsdann genennet / das Wasser des Feurs. Mache es noch eins zum andern mahl / so wird es genennet *rectificirtes* Wasser des Feurs / und also hastu drey Elementa in Krafft des Wesens / nemlich die Luft / das Feur / und das Wasser. Darnach nim die besagte Substanz / und *calcinire* dieselbe in einem *reverberier* Ofen / bis sie werde als ein Kalck / und mit demselben Kalcke vermische das *rectificirte* Wasser des Feurs / alsdann hastu die vier Elementa mit dem fünfften Wesen / welche nun geistlich gemacht sind mit dem *spiritu*. Diß ist das Wasser des Lebens so gesucht wird in der Kunst der *Alchimie*, es heilet und bricht alle Festigkeit / und machet eingehen. Dieses ist das Wasser / so da hat die Krafft der Obern / das ist / eine *spiritualische* / und hat die Krafft der Unteren / das ist / eine *corporalische*. Und das ist / das der *Philosophus* sazet / das dieses so droben ist / sey gleich dem so drunten ist / und also auch im Gegentheil / zu verrichten Wunderwercke in einem Dinge. Und es ist hoch nützlich daß diese *Essentia quinta* allzeit ihre Krafft

Kraft behalte / und sie hat die Kraft der vier Elementen / und also können dadurch Wunderdinge geschehen. Dann weil es solche Kraft hat / so können auch viel Wunderdinge im Werck der Alchimiey dadurch verrichtet werden.

Noch weiter redet der *Philosophus*, daß er nemlich auffsteige von der Erde in den Himmel / das ist / daß die vier Elementa steigen von der Erden auff in den Himmel / nemlich mit dem Geiste des Steins. Und darnach spricht er / daß dasselbe wieder herab steige in die Erde / das ist / wann die vier Elementa aufgestiegen seyn / so steigen sie darnach wieder herunter in die Erde / also daß sie fix bleiben in Vereinigung des fünfften Wesens / und bleibet ein durchsichtiger Stein / so da vollkommen in sich hat das *Elixir Mercurij*.

CAP. XXI.

Ein Wasser des Lebens.

S du wilt ein Wasser des Lebens machen zur Erhaltung des menschlichen Lebens / und alle Schwachheiten zu curiren / so thue ihm also. Nim ein gebrant Wasser das sehr wol *rectificiret* sey / daraus soltu nicht ein Menschen Blut machen / denn so es Menschen Blut wäre / wie gesagt ist / so würde es seine anziehende Kraft verlieren / in Tugend der Kräuter durch die Deligkeit

keit

feie/und verlöhre den ganken Geschmael/ und we-
 re also nicht gut zu behalten. Du solt auch hier
 zu nicht machen ein brennend Wasser / Ursachet
 dann es wäre starck und scharff / daß das brennen-
 de Wasser das ganze Werck würde zu nichte ma-
 chen / und wäre auch gefährlich zu trincken. Son-
 dern weil alle Vollkommenheit eines jeden Steins
 in der Krafft seiner Erden bestehet / welche genen-
 net wird eine Ernehmerin oder ferment, wie der
Philosophus bezeuget / da er spricht: Seine Er-
 nährerin ist die Erde / ohne welches ferment
 der Geist des Steins nicht vollkörnlich kan erhal-
 ten werden / so hat er nicht die Vollkommenheit
 seiner Tugend / und derowegen geben wir dem
 Wasser die Krafft seiner Erden / und alsdann hat
 es ganz und völlig seine Wirkung / und das ist /
 das der *Philosophus* spricht: Seine Krafft ist
 vollkommen. Und wann es in die Erde ver-
 fehret wird / alsdann wird es genennet ein Wasser
 des Lebens. Und so du es offemahls wirst von
 seiner Erde ab destilliren / wird es ein *rectificirtes*
 und vollkommenes *Aqua vita* seyn.

Solt derowegen wissen / daß in diesem Stein
 ein wenig Erde grosse Krafft und Tugend hat/
 und solt nicht sorgen ob schon der Erden wenig
 ist / dann gleich wie ein wenig Sauertetz einen
 grossen Klumpen Teiges erhebet/und säuret / also
 auch diß wenige der Erden / so dieser Stein in sich
 hält / ist gnug zur völligen Nahrung des ganken
 Steins. Hüte dich derhalben / daß du nicht eine

ana

andere Erde suchest / wie etliche thun wollen / und sagen / daß die Krafft des Weinsteins sey die Erde des Steins / etliche die Häfen des calcinirten Weins: andere sagen es sey die Asche des Glases: Aber diese alle irren / und also leitet ein Blinder den andern / und fallen beyde in die Gruben / dann sie meynen sie machen ein Wasser des Lebens / und machen ein Wasser des Todes. Dann eine frembde Erde sol da nicht hinein kommen / wie Geber bezeuget / der da sprichet. Es ist ein Stein / eine Arzney / da nichts frembdes hinzu gethan wird / ohne allein / daß das überflüssige wird hinweg gethan. Gleiches falls wird diesem *Aqua vita* nichts frembdes zugesetzt / sondern es werden nur alle übrige Feuchtigkeiten darvon gethan / und das ist alsdann der gebenedeyte Stein.

Tabu:

Tabula Smaragdina

Hermetis,

Die Wort der Geheimniß des Hermetis.

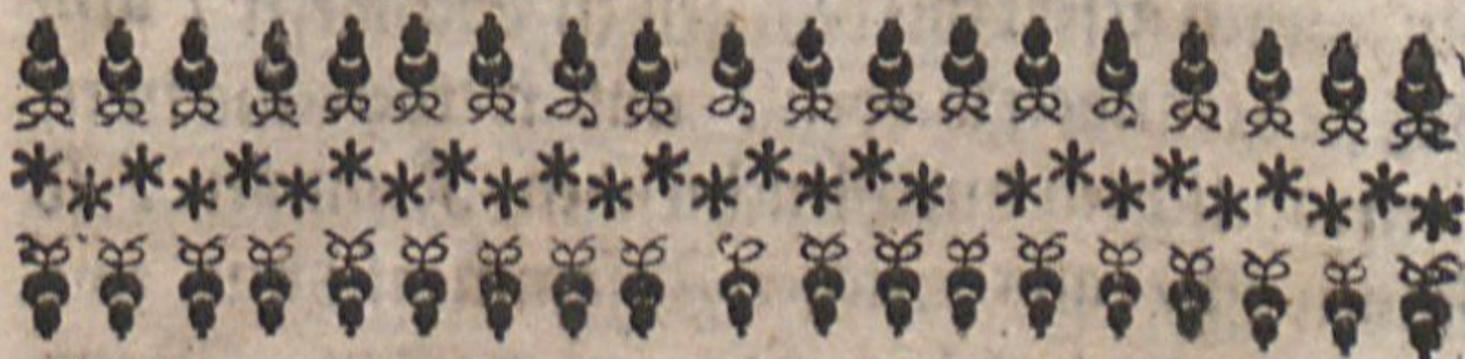
Warhaftig ist dieses / und ohn' alle Verwickelung einiger Lügen / dasselbe was hier unten ist / ist dem gleich / das droben ist / dadurch erlangt und verrichtet werden wunderbare Werke eines einigen Dinges. Gleich wie alle Dinge herkommen von Einem / durch Willen und Bedacht eines Einigen: Also sind von diesem Einem alle Dinge gemacht durch die Zusammensetzung. Sein Vater ist die Sonne / seine Mutter ist der Mond / der Wind hat ihn im Bauche getragen: Seine Ernährerin ist die Erde / eine Mutter aller Vollkommenheit. Seine Kraft ist perfect und vollkommen / wann er in Erde verwandelt wird. Die Erde soltu vom Feuer abscheiden / das Subtile und Dünne vom Groben und Dicken / und zwar flüchtig mit rechter Mache und Weißheit. Dieses steigt von der Erden in den Himmel / und vom Himmel steigt es wiederumb herunter in die Erde / und bekomt die Kraft und Wirkung der Oben und Untern. Auf solche Weise wirstu erlangen die Herrlichkeit der ganzen Welt: Daher wirstu von dir abreiben alle Dunkelheit und Blindheit. Denn diese Stärke benimbt den

Preis

Preiß aller andern Stärke und Macht. Dann
 sie kan alle subtiler/ wie auch dicke und harte Dinge
 durchdringen und bezwingen. Auff solche Weise
 ist diese Welt geschaffen/ und daher ist ihre Zusam-
 mensetzung wunderbarlich/ und bringet wunder-
 liche Wirkungen / weil dieses der Weg ist / das
 durch solche Wunderdinge zu wege gebracht wer-
 den. Und darumb haben sie mich *Hermetem*
Trismegistum genennet / weil ich habe drey Theile
 der Weisheit der ganzen Welt. Also ist mein
Wort zu Ende gebracht / so ich geredet habe
 vom Wercke der
 Sonnen.

E N D E

M. AR.



M. ARNOLDI DE VILLA
NOVA des berühmten Philosophi
Erklärung über den

Commentarium Hortulani.

As sind für species. oder Sachen/
die sich schicken in Zusammenset-
zung des Elixiers? Quecksilber/
und gelber Schwefel / so flüchtig
ist / und grüner Schwefel der fix
ist / der da hat einen schwarzen Bauch / wiewol er
klar scheint / und weisser Schwefel so fix ist. Diese
drey Schwefel sind flüßig und lassen sich giessen.
wie Wachs: sie sind besser frisch / dann alt. Der
grüne Schwefel ist gut / welcher wann er gebro-
chen wird / hat er klare und helle Brüche / wie
Glas / und ist in grossen Stücken. Der weisse
fixe Schwefel ist besser / wann er fein weiß ist / und
im Bruch scheinend und hell / und in langleichen
Körnern / klein und dicke / in den gröbern ist er bes-
ser. Der gelbe fliegende Schwefel ist der lebendige
Schwefel / er ist besser in grossen Stücken/
nicht steinicht. Es wird aber das Quecksilber

zusammen gesetzt mit dem gelben Schwefel / also
 daß sie verändert werden / und werden eins in ei-
 nem rothlichten durchleuchtenden Klumpen / so
 schwer ist / aus welcher Zusammensetzung zwei
Species genug sind das Elixir zu machen. Wann
 du dieselbe hast / so nimb 1. Pfund so 24. Loth hat
 vom grünen Schwefel der fix ist / und reibe es auff
 einem Marmelsteine / oder sonst worauff / und
 mache ein subtile Pulver / das behalte allein.
 Darnach nim 6. Loth vom weissen fixen Schwe-
 fel / und reibe es wie das ander / und verwahre es
 absonderlich für einen Theil. Zum dritten / nim
 6. Loth / das ist / den vierdten Theil vom Pfunde
 von der zusammengesetzten Erde aus dem Zweck-
 fiber und Schwefel / und reibe dieselbe / biß nichts
 Klares darin erscheine / und behalte es absonderlich
 für einen Theil. Diß Werck des reibens wird
 von den *Philosophis* genennet der Winter / wann
 der vorbey ist / so fänget sich an das Werck des
 Frühlings. Alle diese Pulver vermische mit ein-
 ander auff einem Marmor / also daß die ganze
Materia erscheine als eine rohte Substanz: Dar-
 nach so theile dieselbe ganze *Materia* in zwey
 gleiche Theile / davon jeglicher Theil sol halten 18.
 Loth / und thu dieselben beyden Theile in zwei dop-
 pelte Geschirr als ein Urin-Glaß / und setze auff
 jedes einen gläsern Helm / also daß der Mund des
 Urinals nicht in den Mund des Helms gehe / son-
 dern der Mund des Helms sol in den Mund des
 Urinals gehen / und vom selben umfangen wer-
 den /

den / daß der Geist in der mitte gehalten werde und
 aufsteige / und allda soll der Helm vermachet und
 zusammen gesetzt werden mit Leimen der Weisen /
 und behütsam getrocknet werden am Feur / oder
 man laß es trocken ohne Feur. Verlutire es
 noch einmahl über den getrockneten Leimen / und
 laß es wieder trocken werden / wie vorhin / damit
 der Geist des fünfften Wesens durch die Fugen
 keines weges könne heraus gehen. Wann dann
 also alle Verlutirung trocken worden / so nim ge-
 mein Wachs / und schlage das umb den Leimen
 oben umbher / darnach mit einem heissen Eisen
 mache das Wachs über dem Leimen flüssend sein
 vorsichtig / so wird dir sonst wol nichts vom
Spiritu durchs *lutum* heraus gehen / und dieses
 wird von den *Philosophis* genennet das *Werk*
 des Frühlings.

Dieselbe *Compositio* von den dreyen obbemelten
 Dingen wird genennet der gebenedeyete Stein /
mineralisch / *animalisch* / und *vegetabilisch* /
 darumb / weil er keinen besondern eigentlichen Na-
 men hat. *Mineralisch* wird er darumb genen-
 net / weil die Dinge / daraus die Medicin gemacht
 wird / sind Berg / Gewächse. *Vegetabilisch* dar-
 umb / weil er grün ist und wächst. *Animalisch*
 wird er genant darumb / weil er eine Seel / Geist
 und Leib hat / wie die lebendige Creaturen. Mit
 einem andern Nahmen wird er genennet / das
 stinckende Schwarze / darumb / weil er einen
 schwarzen Bauch hat / und wird gemacht aus ei-

nem stinckenden *spiritu*. Sonsten heisset er auch ein vermischter Klumpen / oder der Ursprung der Welt / oder vermischter Hauff: Wir aber nennen es Erde.

Darnach muß man von der Scheidung der Elementen anfangen / von derselben rohten Erden muß man die Elementa abscheiden / als das Reine vom Unreinen. Setze ein jedes Geschirr in eine Capel auff gestiebete Aschen / und die dicke der Aschen unter dem Boden des Geschirrs soll seyn als ein klein Finger dicke und nicht mehr. Es soll aber die Capel fein trucken seyn und wol befestiget mit Leimen über einem Eisen. Ein jedes Geschirr soll seine eigene besondere Capell haben. Und das Eisen und das Feuer soll auch mitten unter der Capelle seyn / und soll das Feuer also gemepert seyn / daß du könnest deine Hand unten an die Capell auff dem Eisen halten / auch soll das Feuer unauffhörlich seyn / dann so es im Anfang würde zu hefftig seyn / so würde die *materia* schmelzen im Glase / ehe der *spiritus* darvon abflöhe / und würde das Geschirr zerbrechen / und also der *spiritus* des fünfften Wesens heraus gehen / und würde das ganze Werck verlohren seyn. Derowegen mit grossem Fleiß dasselbe Feuer stets an einander zu halten ist. Wann die Geschirr nun also gestellt und eingerichtet / so wird ein subtiler Rauch oder Dampf im Helm auffsteigen / und wird das lbst der Stein verwandelt werden in ein Wasser / welches an sich hell und klar ist wie die

Species,

Species, aus welchen es gezeuget ist: Welches Wasser wieder wird herab fallen durch die Nase des Helms / welche Nase dick gemacht ist umb den Helm her / schmal und krumm gebogen am Ende. Die ersten sechszeihen Tropffen so herunter steigen sind nirgend nütze zu / ohne allein zu reinigen deine Gefässe / es machet auch weiß und reiniget die schwarzen Zähne. Darnach nim eine Messer Klinge oder ein warm gemachtes Blechlein / so nur ein wenig warm / das lege auff die Nase des Helms / und warte biß der ander Tropffen falle / welcher wann er sißet und schwarz wird auff der Messer Klinge / so ist es Zeit zu nehmen das folgende Wasser / wo nicht / so nim es auch nicht / dann es ist noch nicht genug gereiniget. Darnach nim das selbe wann es wird bereitet seyn in zwei Gläsern Phiolen / so einen runden Boden haben / ein enghes Mundloch / einen langen Hals nach der Masse eines halben Fusses oder ohngefähr: und so groß / daß du könnest einen Daumen hinein stecken / und die Gläser sollen sein dicht und starck seyn / und von gutem Glase / dann sonst würden sie zerbrechen / und mache daß die Geschirr des Helms in die Gläser hinein gehen / verstopffe es mit trockenem leinen Tuche / und nim das ganze Wasser / dann allezeit ist das letzte besser / als das vorhergehende. Man muß fort anhalten mit einem schwachen Feuer einen Tag und Nacht lang / oder ohngefähr. Darnach muß man es allmählich stärken / und in der Vermehrung behalten / biß der Helm be-

ginne roht zu werden / und wann er wird roht er
 scheinen / muß man das Feuer in solchem Stande
 erhalten / biß daß alles Wasser wird herüber gan-
 gen seyn / oder ohngefahr : und zum drittenmahl
 muß das Feuer gestärket werden / darnach mit ei-
 ner Flamme bey 6. Stunden lang / biß daß alles
 Wasser wird heraus gangen seyn / stark und dicke /
 und die Erde ohne einige Feuchtigkeut trucken lie-
 gen bleibe. Alsdann wird völlig gemacht seyn
 das gebenedeyte Wasser. Dieses wird genennet
 des *Mercurii* und Schwefels Wasser / darumb
 daß es aus ihnen gebohren ist. Wie andern
 Nahmen wird es auch sonst genennet ein
 Rauch / der Wind / ein Oel / ein Wasser / eine
 Luft / ein wässrig Oel / ein Luftgas / ein Feuer / das
 Leben / die Seel / ein Geist und *Mercurius* , so da ist
 ein verzehrend Feuer / und löset auff alle Körper / in
 einer Regierung / das ist in einer Arbeit / nemlich
 in Wirkung des nachfolgenden Herbstes. Im
 gleichen wird es von den *Philosophis* geheissen *La-
 pis Benedictus* , ein gebenedeyter Stein / der doch
 kein Stein ist / hat auch nicht die Natur eines
 Steines.

Es bleibet übrig eine *Quinta essentia* so da ge-
 nennet wird *spiritus lapidis* : und weil derselbe
 Geist uns nicht erscheinet / noch mit Händen be-
 griffen wird / es sey dann daß er einen Leib ange-
 nommen habe in etwa einem Elemente / derowegen
 nimt derselbe Geist wegen Vortrefflichkeit seiner
 Natur einen Leib an sich im Feuer / und er bleibe
 doch

doch in seiner geistlichen Natur: und er ist keine
 Feuer/und hat auch keine feurige Natur/so viel sein
 eigen Wesen betrifft/ und wohnet gleichwol im
 Feuer. Und weil solches Feuer in seiner *sphaera*
 oder Kreise von uns mit Augen nicht kan gesehen/
 noch mit Händen begriffen werden/ derowegen
 wird er in bequemen Instrumenteen/ vermittelst
 geschicklicher Arbeit in Wasser Substantz verkehr-
 ret/ im zusammensetzen und dieß machen/ wie ge-
 meldet ist. In diesem Wasser sind die vier Ele-
 menta/ aber drey/nemlich das Wasser/ die Luft
 und das Feuer in Zusammensetzung der dreyen
 Elementen mit dem vierdten/ als mit der Erde/
 sol das *corpus* ihm alsbald zugethan werden/ nach-
 dem das Wasser gemacht ist/ zwei Stunden vor-
 her/ ehe das Wasser ganz außgemacht ist/dann die
 Krafft desselben *spiritus* verschwindet bald/ sie
 wird aber behalten vom Körper/ darumb ist nöthig
 daß es bald geschehe.

Dasselbe wird nun genennet ein Werck des
 Herbstes/ dann gleich wie die Früchte zur Reiffe
 und Vollkommenheit gelangen/ also auch dieses
 Wasser. Sonsten aber wird es auch genennet
 eine Schwängerung des Steines/ darumb weil
 der *spiritus* geschwängert wird im Bauche des
 Windes/ das ist/ im Wasser/ und also auch im
 Begehren.

Die Materia in den Gläsern/ nach dem das
 gebenedeyete Wasser daraus gezogen ist/wird weg-
 geworffen/ dann sie nuket nirgends zu: sondern

diß Wasser wird in eine andere Erde gepflancket /
 daher dann offenbahr ist / daß es in einem anfan-
 get / und in einem andern wird es geendiget. Nun
 unsere weiße Erde / und reinige sie / daß keine Über-
 flüßigkeit dabey bleibe / noch einige Unsaube fett
 in irgend einem Theile / biß sie weiß und durchsich-
 tig werde. Von dieser Erde nimb vier Loht in
 dünnen Scheiblein / oder klein gefeilet / nachdem
 es die Natur derselben Erden erfodert / und setze
 zwey Loht in einem Geschirr auff das frisch
 gemachte Wasser / und die andern zwey Loht in
 einem andern Geschirr / und stelle es über warme
 Aschen in eine Capel auff dem Eisen / also daß erst
 das Feuer von ihnen weg gethan ist / und alsbald
 wann dieses *corpus* wird hinein geworffen seyn /
 sol man die Geschirr fein dichte zu machen mit
 einem truckenen leinen Tuch. Und alsobald
 wann unsere Erde in dasselbe Wasser einfällt /
 wird es anheben zu siedem. Würde es aber nicht
 prudelen / so wird ein Irthumb in der Arbeit be-
 gangen seyn / und ist nichts nütze / weil der Körper
 nicht aufgelöset wird / wann es nicht prudelt / muß
 man derhalben ein anders machen.

Ein Sprößlein so es mit der ganzen Erde
 vom Stamm abgesondert wird / und von seiner
 Wurzel / und wird in eine andere Erde eingepflan-
 ket / welches annimt / und von welcher es ange-
 nommen wird / so wächset zwischen beyden Erden
 das Sprößlein oder Zweiglein / also ist das Was-
 ser. Seine Erde ist eine Substantz / so genennet
 wird

wird ein Wind : Die andere Erde darin es gepflanget wird / ist eine weisse oder rothe Erde.

Die Geschirre müssen in der warmen Aschen stetigs gehalten werden / so lange bis daß das Wasser auffhöret zu siedem oder prudeln. Und wann es wird auffgehöret haben / alsdann wird es klar / durchsichtig und grün seyn / und der Körper oder Erde wird aufgelöset und vereiniget seyn durch und durch mit dem *spiritu* selbstem / und so etwas von derselben Erde wird übrig bleiben / das nicht wird aufgelöset oder geschmolzen seyn / das ist nicht kräftig : Nim du aber andere Gefässe / die den vorigen gleich sind / und thue das Wasser darein also behutsam / daß dasselbe so zurücke geblieben ist im auflösen / am Boden / nicht unter das klare Wasser komme. Und verstopffe dieselbe Gefäß starck mit einem leinen Tuche / und verwahre das gebenedeyete Wasser / bis es nöhtig seyn wird. Mache wiederumb noch ein anders / bis du von dem Wasser einen guten Theil haben wirst. Von dieser Siedung redet der *Philosophus*, da er spricht : Es ist ein Körper / welcher gesotten und geprudelt / der da sol gesotten werden mit den Blättern vom Delbaum / das ist / mit dem Feuer desselben Wassers / darin das Feuer verborgen / so alle Körper auflöset / welches Wasser mit dem Nahmen genennet wird / welchen alle Blätter und Bäume haben / und alle grüne Dinge. *Marienus* spricht / daß das Feuer der Weisen stetig seyn müsse von Blättern der Delbäume /

Bäume / oder von Mist / das ist / von dem *Aqua Benedicta*.

Und also mustu verstehen die unterschiedliche Schriften der Weisen / so unterschiedliche Reden führen / doch kommen sie alle in dem Wasser überein und stimmen zusammen / wiewol sie verschiedener Weise reden / damit sie die Unweisen betriegen. Es wird auch das *Aqua Benedicta* noch anders genennet / nemlich die Maßigkeit der Weisen / item der allerschärfste Essig / und das *corpus* so auffgelöst wird. Diß Wasser wird auch genennet *gumma Philosophorum* : Es wird genant das wolfeile oder geringe / das theure und wehrte / der harte Leib und dunckle / machet weich und klar. Dasselbe darin unser Geheimniß verborgen liegt / ist verborgen den Unweisen / und offenbahr den Weisen. Und ob es wol etwas unvollkommenes ist / wann man ansichet die Vollkommenheit des gebenedeyten Steins / das ist des Elixirs : So ist es doch die helffte des Elixirs schon vollkommen auff's Weisse : Derowegen muß man auff die andere Helffte auch kommen. Die Auflösung des Körpers in ein Wasser / wird geheißen die Erhöhung des Wassers / und wird genennet der Winckel des Werck's / darumb daß gleich wie eine Ecke oder Winckel aus zweyen Wänden eine machet / also auch dieses Wasser machet aus zweyen / nemlich aus dem Geist und Leibe ein Ding. Der ander Theil des Elixirs ist auff rohr / wiewol in der Wahrheit die beyden Theile

Theile nur ein Elixir machen / welches auff beydes
 gerichtet ist : Dann erstlich ist es weiß / darnach
 wird es in denselben Geschirren gebracht biß auff
 die Röhre. Von eben denselben Stücken wird
 das Elixir gemacht zum rohten / von welchen es
 gemacht wird auff's weisse / aber doch mit andern
 Gewicht. Nun von dem grünen Schwefel ein
 Pfund von 24. Lohten / des weissen Schwefels
 12. Loht / der rohten wichtraen Erden 12. Loht.
 Das Feuer und das Gewichte sind Meister in die-
 ser Kunst. Darauf aber auch das gebenedeyte
 Wasser / auff gleiche Weise / nicht mehr und nicht
 minder. Darnach nimb von der rohten Erden /
 und mache die zu dünnen Scheiblein / oder fette sie
 klein / und thue sie ins Wasser / wie gemeldt ist / so
 wird sie nicht darin aufgelöset / sondern nur calci-
 niret in ein rohtes Pulver / wann das geschehen /
 so nim das Wasser fein vorsichtig ab / und thue
 es in ein ander Gefäß / so dem gleich ist / darinnen
 es ist / also / daß das calcinirte Pulver der rohten
 Erde in seinem Gefäß verbleibe / ohne Wasser /
 und in das abgenommene Wasser lege die weisse
 Erde / so wird sie aufgelöset werden / und also wird
 dir das Wasser nütze seyn / und wird nicht zu nichts
 werden.

Die Erde so darin geblieben ist und calcini-
 ret / die mache trocken / und verwahre sie wol. Das
 Wasser so nach diesem Gewichte gemacht ist / ist
 stärker als das erste / dann ohne Zweifel löset es
 auff den *Mercurium* , und das andere nicht / und
 schei

scheinet doch / als sey es einerley Farbe mit dem ersten / aber doch ist ein Unterscheid / dann es ist auldisch / das ist / es tingiret in aelb / und das ander tingiret in schwarz. Dieses löset alle Körper auff / und die weiße Erde / außgenommen die rohte Erde / welche es *calciniret*. Dannenhero wird das erste genennet mit dem Nahmen aller weissen und grünen Dinge / der Blätter und Bäumen. Das andere aber wird genennet mit dem Nahmen derer Dinge so weiß sind / gelb / roht / schwarz / wie auch des Schwefels : und eben dieses kan vollkommenlich auflösen die rohte Erden / dann sonst ist es zuvor allezeit unvollkommen.

Die weiße und rohte Erde / wann sie gereiniget und fein gemacht / so findet man sie zu kauffe / darumb wollen wir davon nichts reden. Dieser unser Körper wird ehe aufgelöset / so man es auff vielerley weise oder vielfältig kochet / und es wird die erste Kochung genant eine Scheidung der Theile durch die Krafft des Quecksilbers gemeinlich ins Werck gestellet / welche Abkochung die Goldschmiede eine Malung oder Mehlmachung nennen / das ist / das *corpus* wird gemalen. Die Alchimisten aber nennen es eine *amalgamation*, wann das *corpus* wird *amalgamiret* / das ist / das *corpus* wird gekochet mit rohem *Mercurio*. Und hterin hilffet der *Mercurius* in seiner Natur bisweilen in unser Arbeit / und also ist zwar das Quecksilber nicht unsere Medizin / es hilffe aber gleichwol. Etliche machen nicht solche Abkochung /
und

und es wäre wol gut/so es könnte auffgelöset werden
ohne solche Abkochung. Die Heimlichkeit dieser
Wissenschaft wollen wir allhie nicht eben öffent-
lich lehren und an Tag geben / sondern wollen allein
derselben fleißig nach zu forschen die Weisen an-
reizen und locken. Nimb des grünen Schwefels
ein Pfund von 24. Lohten / des weissen
Schwefels 18. Loht / der rechten wichtigen und
schweren / Erden 18. Loht / deren Summa ist 60.
Loht / davon zeuch ihr Wasser ganz ab / wie zuvor
und mit diesem soltu von ihrem *phlegmate* weg
thun mehr als zweymahl so viel / denn es ist auch
mehr da von der *materia*, biß das verspühret wird
das vorgesagte Zeichen auff der Messerflinge.
Darnach in dasselbe gemachte Wasser thue hinein
den *calcinirten* Pulver der rothen Erden / und
wann es schmelzet oder fleußt / welches gleich viel
ist / so ist das Wasser gut / wo aber nicht / so thue
die Erde darvon / wie zuvor / und mache sie trocken
und mache ein ander Wasser / und thue die Erde
darein / wie zuvor / und wann du ein ander Wasser
machest / - so vermehre allezeit das Gewichte von
6. Lohten des weissen Schwefels / und von der
rothen schweren Erden allein / und nicht von
dem grünen Schwefel / dessen Gewicht allwege
gleich ist : und thue allezeit vom *phlegmate* zwey-
mahl so viel darzu als vom andern / biß du finden
wirst ein Wasser welches unsere rothe Erde auff-
löset.

Ellie

Eilliche sagen / daß das Wasser so herab fällt /
 ehe der Helm roht worden ist / auflöse die weiße
 Erde / und dasselbe so herab fällt / nachdem der
 Helm roht worden ist / sol auff gefangen werden in
 ein ander Gefässe / dann es löset die rothe Erde auff.
 Wann dieses Wasser vollenkömlich gefunden / und
 die rothe Erde darin auffgelöset worden / sol es be-
 halten werden in einem verstopfften Geschirr / wie
 zuvor gesagt ist von dem andern Wasser auff
 weiße. Und also soltu gleicher gestalt die Wieder-
 holung des Wassers anstellen / biß du davon eine
 gute quantität habest.

In das absonderliche Wasser von der rohten
 preparirten Erden / in dünne Stücklein und zu
 Pulver gemacht / thue 2. Quinclein / das ist / den
 vierden Theil einer Unzen / und so es mehr auflö-
 sen kan so thue mehr hinein / doch mustu nicht über
 2. Loht mehr hinein thun. Und dieses verstehe
 so wol von der rohten calcinirten Erden / als von
 der so nicht calciniret ist. Und so etwas bleiben
 wird von der bemeldten Erde / so im selben Wasser
 sol auffgelöset werden / dasselbe so nicht auffgelöset
 ist / verwahre alleine / daß es in einer andern Auflö-
 sung und im andern Wasser auffgelöset werde.
 Dann das Wasser löset nicht auff / ohn allein das
 so es auflösen kan.

Das weiße Wasser wird genennet *Alphido*
 oder die Jungfraw oder Dirne so ein schönes An-
 gesicht hat / deren Augen schwarz sind / und die
 Augbranen zusammen gesetzt / die da schwanger
 ist /

ist / und hat nur eine Brust / welche sonst vom Hortulano genant wird der weibliche Samen / weiß und kalt: das rohte Wasser. Von Alphi-dio wird es genennet der schöne Jüngling mit einem schwarzen Haupt / der ein schön Kleid an hat / dann es ist gülden.

Sonsten ist nach dem Hortulano der Männliche Samen roht und warm. Sonst wird auch das erste Wasser / ehe der Körper darin aufgelöset wird / genant / Urin der Dirnen : und das andere rohte wird genant Mannes Urin und der jungen Gesellen / alle beyde heissen sie Kinder-Urin.

Mercke aber / wann das Gewicht gemehret wird zu machen das rohte Wasser / so müssen auch die Gefäß grösser seyn / das ist / die *materia* muß in ein grösser Glas gethan werden / welches sol halb voll seyn / und nicht mehr.

Nimb von dem weissen und rohten Wasser / von dem einen so viel / als vom andern nach dem Gewicht / und thue die beyden Wasser zugleich zusammen in einen Kolben von starckem und dicken Glase gemacht / so ein Mundloch hat als ein Urin Glas / darnach wird das ganze Wasser Citronengelb seyn / und wol hastig genug. Und also wird gemacht seyn ein vollkommen wahrhaftiges Elixir auff beiderley / und vollkommen wird seyn die Schwängerung und rechtes Beylager.

Das

Dasselbe Wasser wird genennet unser Gold/
unser Silber / ein himmlisch Wasser / ein ruhmwür-
diges Wasser / wegen des fünfften Wesens so darin-
nen steckt.

Deßgleichen wird es auch genennet unser Erk/
unser Essig / unser *Magnesia*, darinnen sind vier
Leiber / das ist vier Elementa. Dieselben vier Lei-
ber sind außgezogene Wolcken und Schnee / *vo-
litum* und Butter : des Mondes Schaum oder
Geist. Imgleichen wird es auch genant *fermen-
tum lapidis* auff beydes / und das schwarze Bley/
und unser ganze Arbeit und aller Weisen / und aller
anderen / und unsere Weißheit.

Als bald wann du die beyden Wasser in den
Kolben gethan hast / so mache den Kolben zu / daß
nichts heraus gehe vom Geist des fünfften We-
sens / biß sie siad zusammen gesetzt / und ein Ding
drauß werde / nemlich ein rohtes und klares
Wasser.

Dieselbigen beyde Samen sind nötig in dieser
Kunst / sein Vater ist die Sonne : seine Mutter
ist der Mond. Nötig sind sie / dann Gold und
Silber sind nicht leichtlich zu schmelzen / ein jedes
für sich selbst / aber wenn sie zusammen gesetzt sind /
fliessen sie leichtlich und schmelzen / und das wisse
sen die Goldschmiede gar wol / und darumb ist
nötig gewesen solche Vermischung / dann das
Ende dieses Geheimnisses ist / daß man eine Me-
dicin habe / ehe das Quecksilber vom Feuer weg-
fliehe / und darumb hüte dich / daß der Geist des
fünff-

fünfften Wesens nicht entgehe / welcher durch sol-
 che Zusammensetzung wird behalten. Und also
 so wird das Werk erfüllet und zur Endschafft
 bracht werden / wann es Gott der Herr verstat-
 tet und vergönnet. Wann die beyden Wasser
 zusammen gesetzt werden / so wird der gebenedey-
 te Stein im Bauche des Kindes schwanger ge-
 macht: die Ernehrerin desselben Wassers ist die
 Erde. Merke daß der Vater und Mutter des
 Steines / nemlich daß Gold und Silber / werden
 in der Zusammensetzung Elixir genant / welche
 hernachmals in Bereitung des Steins /
 die Erde oder Ernehrerin genen-
 net werden.

E N D E

S

Ein



Ein schöner absonderlicher
Tractat
Bernhardi Comitis Trevirensis
vom Stein der Weisen/
auß dem Latein ins Teutsche übersehet.



Nachdem ich das Verlangen und
sehnliches Hoffen derer die in der
Kunst der *Alchimie* sich üben/
vernommen / habe ich in gegen-
wärtigem *Tractat* kürlich und
offentlich dieselbe Kunst erklären wollen.

Sol man demnach erstlich wissen / womit die
Kunst umgehe: Fürs ander/ derselben *fundament*:
Drittens / wie man darin verfahren solle : Zum
vierden und letzten die Ausziehung oder Schei-
dung der Elementen. Ein jeder der dieses wol ver-
stehet / wird gar leichtlich zur Vollendung der
Kunst gelangen können.

Das *subjectum* oder dasselbe / womit diese wun-
derbahre Kunst umgehet / ist Gold und Silber/
oder vielmehr Mann und Weib. Der Mann ist
warm und trocken/das Weib aber ist kalt und feucht/
und das soltu vor gewiß wissen / daß unser Stein
von keinem andern Dinge werde zusammen gese-
zet / denn ob wol die meisten *Philosophi* viele Din-
ge hennen / so reden sie doch von denselben ver-
führisch.

Nichts

Nichtes desto weniger werden vom *Scoto*, vom *Hortulano*, von *S. Thoma* und *Christophoro Parisiense* und andern mehr / viel Dinge verführisch erzehlet umb ander Ursachen willen / nemlich daß die Unwissenden mögen betrogen werden / dann es wil sich nicht gebühren / daß die Narren unsere Geheimniß wissen. Und das ist / das ich vom *subjecto* unser Kunst für dißmahl bezubringen nöhtig erachtet.

Das fundament der Kunst ist eine Wissenschaft der vier *qualitäten* / uñ daß im Anfange des Werks die Kälte und Feuchtigkeit die Oberhand haben. Dann / wie der *Scotus* spricht / gleich wie die Sonne die Überflüssigkeit des Wassers in pfüzigten und morastigen örtern verrucknet ; eben auff sothane weise unser Schwefel / wann er in sein Wasser oder *Mercurium* gethan wird / verzehret und verschlinget er dasselbe allgemach durch Hülffe des Feurs / und dasselbe durch Beystand des einigen und lebendigen Gottes / der in Dreyfaltigkeit regieret.

Der *Process* ist nichts anders / als ein widerwertiges Werk : dann die Beschreibung widerwärtiger Dinge ist einerley / und so du solche Gleichheit zweymahl wirst machen / wirstu den ganzen *process* zu Ende bringen.

Ferner aber bestehet alle Scharfsinnigkeit in Aufziehung der Elementen / darumb mustu dieses / was folget / so lange überlesen / biß du es fassen und verstehen könnest : und wisse daß niemand jemals so öffentlich geredet / als ich an diesem Orte / welches du auß folgendem erfahren wirst. Dan-

Ne berowegen dem höchsten Gott / und bezeige dich danckbar gegen den Freund / der dir diesen Tractat mitgetheilet hat : Du solt auch leben nach Gottes Gebot und guter Vermunfft / sintemahl in eine gottlose Seele die Göttliche Weißheit nicht kommen wird / noch in einen Leib der Sünden weiterworffen.

Die Außziehung der Elementen ist eine Zusammensetzung der Schwärze / der Weiße / der Gelbe und Röhre. Und wisse daß die Substantien auß deren Wurkeln müssen außgezogen werden. Die Wurkel aber ist eine Versammlung der Elementen / so da bestehet im Schwefel und *Mercurio*, welches sie einen vermischten Klumpen nennen. Die Substantien aber / so auß der Wurkel außgezogen werden / sind Schwefel und *Mercurius*, welche / weil sie zusammen gesetzt sind / werden sie von einander gescheiden und gereiniget / damit sie desto besser hernachmahls können vermischet / und mit dem Körper / auß welchem sie außgezogen sind / vereiniget werden.

Nach dem auch die Farben werden vergangen seyn / und das was oben ist / wird geworden seyn wie das was unten ist / und dasselbe so unten ist / wird geworden seyn / wie das so oben ist / werden Wunderdinge darauß entstehen. Wann das geschehen / so hastu einen Triangul im Quadrangul / und das fünffte / welches in vieren begrieffen wird.

Nun

Nun ist noch hinterstellig die Vermehrung/
 wovon dieses kürzlich zu merken ist / nemlich das
 Elixir sol eben mit denen Dingen / davon es an-
 fänglich zusammen gesetzt / ernehret werden.
 Keiner unter den *Philosophis* hat vor diesem so of-
 fentlich dieses erkläret / als ich an diesem Orte ge-
 than : und dasselbe ist geschehen umb zwei Ursa-
 chen willen/deren die eine ist / weil vom Anfange
 bis zum Ende des Werck's eine lange Zeit ersodere
 wird / wiewol etliche *Philosophi* sagen / daß der
 Stein könne in einem einzigen Tage verfertigen
 werden / etliche aber in einem einzigen Monat.
 Du solt aber wissen / daß sie figurlicher Weise red-
 den / und daß ihre Wort auff solche Weise nicht
 müssen verstanden werden. Nichts desto weniger
 rede ich mit dem *Scoto* und sage/ daß der Stein o-
 der vollkommene Werck in einem einzigen Jahre
 könne gemacht werden. Die ander Ursache ist/
 weil das menschliche Leben kurz ist/und der Mensch
 beginnet alt zu werden/ ehe er etwas begreifen und
 verstehen könne/ was in Verfertigung des Steins
 zu thun nöthig sey. Und deswegen habe ich all-
 hie alles so deutlich und offentlich erkläret / damit
 diese so edle Wissenschaft nicht möge ver-
 lohren werden und unter-
 gehen.

Theorica ejusdem.

Gebrauchet der Ehrwürdiaen Natur: dann die *Philosophi* haben auß eigener Macht unterschiedliche Nahmen diesem Wercke gegeben/wegen der unterschiedlichen Farben / so in seiner Verwandelung erscheinen. Dann wann es unter der Gestalt des Wassers sich sehen lassen / haben sie es genennet Quecksilber / ein bleibend Wasser / Bley / einen Geist / des Mondes Speichel / Zinn / etc. Und wann es trocken worden / und beginnen weiß zu werden / haben sie es genennet Silber / *Magnesia*, und weissen *sulphur*. Und wann es beginnet roht zu werden / haben sie es genennet Gold und *fermentum*. Aber in dem Dinge selbst sind sie nicht unterschieden / weil dasselbe allezeit ein einiges alleine ist und einerley *materia*, und allwege einerley Natur / darzu nichts gethan wird / das nicht von ihr außgezogen sey / und dasselbe so ihr am nechsten verwandt und von ihrer Eigenschafft ist.

Und dieses ist gewislich wahr / nemlich es ist nur ein Stein / und eine Medicin / und ist ein lichter und helles Wasser / beständig / rein und klar / einer himmlischen Farbe. Und wann das Wasser nicht zu unser Medicin käme / so könnte sie sich nicht reinigen noch verbessern / daher würdest du auch dein Begehren nicht erlangen. Dasjenige aber / so da verbessert / ist das Gold / *in*temahl ohne

ne dasselbe das Wasser nicht kan verbessert werden : dann ohne das Gold und seinen Schatten kan die tingirende Arzney nicht geböhren werden. Wer da nu wird meynen / es könne die *Tinctur* wol gemacht werden ohne diese beyden Körper / nemlich Gold und Silber / der schreitet zum Wercke als ein Blinder. Dann ein Körper wircket nicht in den andern Körper / noch ein Geist in den andern : Auch nimbt eine Form von der andern keine Bildung / an / noch eine *materia* von der andern / weil ein gleiches in sein gleiches nicht wircket noch von ihm leidet : alldieweil eines nicht würdiger ist als das ander / daher auch keine Wirkung zwischen ihnen seyn kan / weil ein gleiches seinem gleichen nicht zu gebieten hat : sondern der Körper / nimbt ein Bilde vom Geist an / gleichwie die *materia* von der Form / und der Geist vom Körper / massen sie also von Gott gemacht und geschaffen sind / daß eins ins ander wircke / und eins vom andern leide. Es würde zwar die *materia* unendlich fließen / wann nicht die *forma* solchen Fluß auffhielte und stillete. Derowegen weil das *corpus* ist eine *forma* die das Werck anrichtet / als gibt es dem Geiste die Form und behält denselben / daß es hinfüro nicht weiter fließen könne.

So tingiret nun das *corpus* den *spiritum*, und der *spiritus* durchdringet das *corpus*, weil ein *corpus* das ander nicht durchgehen kan / sondern ein subtile geistliches Wesen so hart geworden /

durchgehet den Leib und gibt ihm seine Farbe. Und das ist der härteste und öhliche Stein / der seine Gleichheit hat in den Eigenschaften / und hat in sich eine geistliche Natur verborgen / sampt den gereinigten Elementen. Muß demnach der Stein der Weisen gänzlich zu einer solchen härtesten Eigenschaft durch die öftere Wiederholung oder Leichtflüssigkeit gebracht werden in einem leichten Glasse / daß man alle Elementa auflöse / daß sie fließen als ein Del. Wann er aber zum Stein worden / scheint er als Kupffer / da er doch ein geistliches Wesen ist / subtil / durchdringend / und der alle metallische Körper tingiret oder färbet.

Dahero kanstu leichtlich erachten / daß dieses nicht herkomme von der Dicke und Grobheit der Erden / sondern von einem geistlichen metallischen Wesen / das eingehet und durchdringet.

Darumb muß man den Körper auflösen in einen subtilen metallischen *Spiritum*, und darnach denselben härten und fix machen / beständig und leichtflüssig / daß er ehe fließen als tingiren könne. Dann das Gold färbet nichts ohne sich selbst / es sey dann / daß sein eigener Geist zuvor auß seinem Bauche außgezogen werde / und *spiritualisch* gemacht sey.

Und wisse / daß unser *Mercurial*-Wasser lebendig s. y / und ein verbrennend Feuer / so da tödtet und zusammen hält das Gold vielmehr als das Feuer. Darumb dann auch je besser es mit ihm vermischet /

schet /

schet/gerieben und gemahlen wird / desto mehr ver-
stöhret es dasselbe/ und das lebendige feurige Was-
ser wird desto dünner.

Wann nun aber drey Dinge in Eins gebracht
sind in gestalt einer dicken Substanz/ so hat solches
in sich eine wahre *Tinctur*, welche des Fetters Geo-
walt ertragen kan.

Wann derowegen ein Körper also *tingiret*
ist / alsdann kan er ein ander *corpus* wieder *tingi-*
ren / und hat in sich alle Gaben und Eigenschafft-
en einer *Tinctur*. Daher auch alle die Jenigen/
welche mit dem Golde und seinem Schatten *tin-*
giren / nemlich mit dem Gifte/ das ist mit Queck-
Silber / die verfertigen unsern Stein perfect /
welchen wir nennen das grosse und perfecte *Grum-*
mi.

Und halte nur gewiß dafür/ daß es nicht nöth-
ig sey / daß unser Stein oder *Grummi* seine erste
*Mercurialis*che Natur verlehre in der *sublima-*
tion des rohen und ersten *spiritus*: dann das Del
und *Grummi* so diesem Stein angehören / sind
nichts anders/ als die *Elementa* selbst / so zu gleich
mit dem *Mercurio* vermischer und in gleichem Geo-
wichte vereiniget / eingeschlossen und hart geordnet
sind / die sich auch lassen wieder auflösen/ und wer-
den lebendig/ in der kläberichen und öhlichen Erden
verschlossen und gebunden/ und mit derselben unzer-
trennlich vermischer.

Wir

Wir sollen auch wissen / daß das Gummi oder Oel auß den Cörpern erstlich außgezogen sey / welches wann es wieder eingesehet / wird es zum Geist / biß daß die überflüssige Feuchtigkeit des Wassers in Luft verwandelt werde / in dem man ein Element auß dem andern *extrahirt* durch Kochung / biß die Gestalt des Wassers in die Natur eines Oels verkehret werde / und also erlanget unser Stein am Ende den Nahmen eines Gummi und Schwefels.

Wer aber nun den Stein so weit gebracht hat / daß er als ein Gummi so sich vermischen läßt / anzusehen ist / und mit allen imperfecten Cörpern sich vermischen lasse / derselbe hat in Wahrheit ein grosses Geheimniß der Natur erfunden / sintemahl der selbe vollkommene Stein ist ein *gummi und sulphur*.

Weil aber dieser Stein von einem Leibe und Geist / oder von einem flüchtigen und fixen wird zusammen gesehet / und dasselbe darumb geschieht / weil kein Ding in der Welt kan geböhren und auß Licht gebracht werden ohne diese zwei Substantien / nemlich ohne Mann und Weib : erhellet dannenhero / daß ob wol diese zwei Substantien nicht einerley gestalt sind / doch nur ein Stein darauß entstehe : und wiewol sie scheinen und genennet werden zwei Substantien / ist doch in der Wahrheit nur eine einzige / nemlich ein Quecksilber.

Aber

Aber dieses Quecksilber ist ein theil fix und gekochet / nemlich der Männliche warm / trocken und der verborgen die Form gibe : der ander Theil aber ist flüchtig und ungekochet / welcher ist das Weib / kalt und feucht / und auß diesen zwei Substantien kan das ganze leichtlich erkant / und der ganze Stein vollkommen erlernet werden. Derowegen wann unser Stein nur allein von einer Substantz bestünde / so könnte in ihm keine Wirkung geschehen / und hinwieder könnte er auch vom andern nicht leiden / dann eines würde das ander nicht berühren noch begehren / noch eingehen / gleich wie ein Stein und ein Holz können nicht in einander wirken / weil sie von unterschiedlicher *materia* sind / und daher können sie keines weges im geringsten nicht vermischet werden; Wie es dann auch eine Beschaffenheit hat mit allen Dingen / die in der *materia* unterschieden sind. Derowegen ist gewiß und offenkundig / daß es nöthig sey / daß das wirkende und leidende sey einerley Geschlechts / aber unterschiedener Gestalt / gleich wie der Mann unterschieden ist von der Frauen. Dann ob sie schon in einerley Geschlecht überein kommen / nichts desto weniger haben sie doch unterschiedliche Wirkungen / und unterschiedliche Eigenschaften / gleich wie die *Materia* und *Forma*. Dann die *materia* leidet / die *forma* wirket und machet ihr die *materia* gleich / und auff solche Weise begehret die

ma.

materia von Natur die *formam*, wie ein Weib den Mann begehret / und ein gering Ding das wehrte / ein unreines das reine : Also auch das *argentum vivum* begehret den Schwefel / gleich wie das unvollkommene dasselbe so vollkommen machet : Gleicher Gestalt begehret der Leib auch gern den Geist / damit er endlich könne zu seiner Vollkommenheit gelangen.

Lerne derowegen die natürlichen und besten Werkeln kennen / mit welchen du die *materiam* solt wieder zurücke in ihr erstes Wesen bringen / damit du dein Werk mögest zu Ende richten. Dann dieser gebenedeyter Stein hat in sich alles was zu seiner Vollkommenheit (Verfertigung) nöthig ist,

Practi-

Practica Comitatus Trevirensis.

Wenn du des vornehmen und in der *Alchimia* erfahrenen *Philosophi Morieni* Worte recht und wol betrachten wirst / der da spricht / du solt Wasser / Erde / Luft und Feuer in gebühlichem Gewichte mit einander vermischen; so wirstu sonder Zweifel zu allen dieser Göttlichen Wissenschaft Geheimnissen gelangen. Dann erstlich / wann er spricht / setze in das Wasser / oder *putreficire* die Erde in Wasser / solches bedeut nichts anders / als eine *extraction*, Außziehung des Wassers über die Erde / so lange und so ofte / bis die Erde zur Säule komme und gereiniget werde / dann sonst würden sie ihre Frucht nicht bringen. Zum andern / wann er spricht / mische das Wasser und Luft / ist nichts anders als sagte er / vermische das jetzt bereitete Wasser mit der aufgelöseten Luft / oder setze zusammen und vermische die aufgelösete Luft mit Wasser. Hieraus urtheilet ihr selbst; dann ihr wisset / daß die Luft sey warm und feucht / und habet für euch den Spruch *Morieni* von Auflösung der Luft der Erden / des Feuers und Wassers. Ertliche wann sie reden von der Auflösung / sagen sie / die *solutio* des Feuers sey besser / alldieweil was im Feuer aufgelöset wird / dasselbe zergethet in der Luft. Und mercke / daß der *Philosophorum* Feuer kein ander Ding sey / als eine aufgelösete und wieder gehärtete Luft.

Dies

Dieses können ihr auß einer Gleichniß beser begreifen/ und setzet / daß ihr erstlich habet die auffgelösete und wieder hart gemachte Luft/ darzu thut das Feuer : die Erde soll zuvor *prepariret* und das Feuer *solviret* seyn / ehe sie vermischer werden.

Die Erde soll auch zugleich mit dem Feuer in ein bequiem Geschirr gesezet werden/ und darnach sol man darzu hinein bringen das unauflöschliche Feuer der Nüsse / welches wann es auff die Erden herunter steiget / verschlinget es sie ganz mit ihrem Gummi/ und verwandelt sie in seine Natur. Deswegen so ihr die Sprüche und Lehren der Weisen recht und wol betrachten / und deren verborgenen Sinn werdet verstehen / so werdet ihr zu allen Geheimnissen der vortrefflichen Kunst der *Alchimie* kommen.

Dem Drey Einigen *GDZ* / dem ewigen Schöpffer / und überfließenden Brunn der Gnaden / und Vater aller Weißheit / als Vater / Sohn / und H. Geist in einer Gottheit / sey Lob / und Ehre / und Preis / und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit /
Amen.

END E.



100

Chemie 1164
1164.6

